34. Jahrgang. Bonn, Dienstag, 12. Dezember 1905. (Zweites Blatt.) Nr. 60

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags u. Montags einmal). Für Sonntag illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die ländl. Bezirke, durch unsere Boten frei ins Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,55 Mk.

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Fernsprecher Nr. 60.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 11. Dezember.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Freiherr v. Stengel und v. Tirpitz.

Präsident Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschougebiet bis 1. Januar 1912 beraten. Das Haus nimmt den Entwurf ohne Debatte in der ersten und zweiten Lesung an.

Beim zweiten Punkte der Tagesordnung: Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag mit Bulgarien, erklärt

Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Ver.), daß seine Freunde diesen Vertrag sowohl, wie das Handelsprovisorium mit England nur vor einem verschlußfähigen Reichstage erledigen lassen würde.

Abg. Kämpf (freis. Vp.) erkennt an, daß die deutschen Unterhändler bei den Verhandlungen sich große Mühe gegeben haben, die sich aus der bulgarischen Gesetzgebung für den deutschen Handel ergebenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, besonders was die Verhältnisse der deutschen Handlungsreisenden in Bulgarien betrifft.

Abg. Bachem (Centr.) beantragt angesichts der Ankündigung Reventlows Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Abg. Kanitz (Reichsp.): Wir dürfen uns diesem Antrage gegenüber nicht ohne weiteres ablehnend verhalten.

Staatssekretär Posadowsky wirft einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Bulgarien und das wirtschaftliche Verhältnis zu den Vertragsstaaten des Berliner Vertrages. Der neue Tarifvertrag mit Bulgarien bedeutet auch für uns eine Verbesserung unserer Handelspolitischen Interessen gegenüber Bulgarien und durchaus ein segensreiches wirtschaftliches Werk. Der Staatssekretär bittet schließlich, dem Vertrage zuzustimmen.

Unterstaatssekretär Wermuth erläutert eine Reihe von Positionen des Vertrages, weist nach, daß die deutschen Interessen durch den Vertrag nicht geschädigt werden und bittet um möglichst schnelle Abfertigung des Vertrages, wenn möglich noch vor Weihnachten, um die Ratifikation zu beschleunigen.

Abg. Bernstein (Soz.) bezeichnet den Vertrag als unannehmbar, weil er auf demselben Boden stehe, wie die übrigen bisher abgeschlossenen sieben Handelsverträge.

Staatssekretär Posadowsky: Der Vertrag sei dem Reichstage so spät zugegangen, mit Rücksicht auf Bulgarien, welches ihn seiner parlamentarischen Vertretung zu gleicher Zeit vorlegen wollte.

Abg. Raesche (natl.) erklärt seine Bedenken gegen den Vertrag durch die Darlegungen des Staatssekretärs und des Unterstaatssekretärs für beseitigt.

Abg. Potthoff (freis. Vgg.) bittet um möglichst schnelle Erledigung des Vertrages, damit die Geschäftswelt weiß, woran sie ist. Nach weiterer Debatte, an der sich Abgg. Wolff (wirtsch. Ver.) und Gothein (freis. Vergg.) beteiligen, wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England bis 31. Dezember 1907.

Abg. v. Kanitz (Rp.): Unsere Stellung zu England sei vollkommen geändert gegen früher, seitdem einige englische Kolonien eine Art Autonomie vom Mutterlande gefordert haben. Redner schlägt vor, das Provisorium nur bis Ende 1906 zu verlängern.

Abg. Bernstein (Soz.): Zu der schlechteren Behandlung unserer Einfuhr in Canada gab die Einführung der Schutzzollgesetzgebung in Deutschland, besonders aber des Getreidezolles, Veranlassung.

Abg. Bachem (Ctr.) wünscht Besserung unserer Beziehungen zu England und hofft, daß wie bald auch zum Abschluß eines Handelsvertrages mit England kommen. Redner beantragt Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Kämpf (freis. Vp.) hätte lieber eine debattelose Annahme der Vorlage gesehen.

Abg. Graf Reventlow (wirtsch. Vgg.) schließt sich den Ausführungen des Grafen Kanitz an und bittet den Staatssekretär um Auskunft, ob und wenn, durch wen Verhandlungen mit England zum Abschluß eines Handelsvertrages eingeleitet werden. Der deutsche Botschafter sei verantwortlich dafür, daß es bisher noch nicht zu einem Handelsvertrage mit England gekommen sei.

Abg. Büsing (natl.) ist mit der Vorlage einverstanden.

Staatssekretär Posadowsky: Wer die Stellung des bisherigen englischen Kabinetts kannte, kann unsere Stellungnahme zu dieser Frage nur loben.

Ich hätte dringend gewünscht, daß diese Vorlage ohne Debatte seitens des Hauses angenommen wird, weil jede Erklärung gegenwärtig inopportun wäre. Sollte entgegen dem dringenden Wunsche der verbündeten Regierungen die Kommissionsberatung beschlossen werden, so behalte ich mir vor, jede einzelne Aeußerung gegen die Vorlage und die Regierung als unrichtig hinzustellen.

Staatssekretär Richthofen erklärt: Graf Reventlow will, daß die Regierung nach außen hin als möglichst stark erscheint und wirft ihr vor, daß sie nicht gehandelt habe. Er richtete heftige Angriffe gegen den deutschen Botschafter, der sich bemüht, eine Besserung der Beziehungen zu schaffen. Demgegenüber will ich nur erklären, daß ich hoffe, daß die Bemühungen des Botschafters von Erfolg begleitet werden. Gegenüber den Bemerkungen Reventlows, daß die Flottenvorlage durch die Flaumacherei des Botschafters beeinflußt wäre, konstatiere ich, die Flottenvorlage befürwortet sich durch das Bedürfnis des deutschen Reiches.

Nach weiteren Bemerkungen Gothein, Kardorffs und Reventlows wird die Debatte geschlossen.

Abg. Singer (Soz.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Vizepräsident Stolberg schließt sich diesem Zweifel an.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 11. Dezember.

Auf dem Platze des Abg. Pleß, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, befindet sich ein großer Blumenkorb. Zahlreiche Abgeordnete der verschiedenen Parteien drängen sich um den Jubilar, um ihn zu beglückwünschen.

Der vom Herrenhaus bereits angenommene Entwurf einer Aenderung der Landesgrenze gegen Hessen — es handelt sich um einen Austausch einer Fläche von einem Quadratkilometer zur Begradigung der Grenze — wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Volksschulunterhaltungsgesetz.

Kultusminister Dr. Studt: Die Vorlage löst das Versprechen ein, welches ich dem hohen Hause namens der Regierung seinerzeit gegeben habe. Lange Zeit hat die Königliche Staatsregierung Bedenken getragen, den Gesetzentwurf einzubringen, aber die Ungleichheiten und Härten der bisherigen Vorlage bedeuteten schließlich eine Gefahr für die Ziele der Volksschule selbst. Die Vorlage entspricht dem Kompromiß, welcher hier im Hause zustande gekommen ist, welcher im engen Rahmen der Volksschulunterhaltung sich hielt unter Hinzuziehung mit ihr zusammenhängender Fragen. Der Kompromiß ist am 13. Mai 1905 hier im Hause unter Selbstbeschränkung der Parteien nahezu einstimmig angenommen worden. Mit Genugtuung habe ich den Kompromiß seinerzeit begrüßt und bin bereitwilligst an die Lösung der mir gestellten Aufgabe getreten. Wenn die Regierung jetzt aus ihrer Zurückhaltung hervortritt, so geschieht es in der Erwartung, daß ein einmütiges Zusammenhalten der Parteien, wie es damals in dankenswerter Weise stattgefunden hat, auch bei der weiteren Verhandlung erhalten bleibt. Wir leben in einer schweren Zeit, und da müssen Kämpfe der Parteien untereinander vermieden werden. Die Vorlage hält sich völlig im Rahmen des Kompromisses. Sie hat von der Heranziehung weiterer Materien abgesehen, obwohl solche vorhanden sind, die einer Regelung bedürfen. Durch die Vorlage wird die Frage der Aufbesserung der Volksschullehrer nicht berührt. Eine Revision des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes ist aber für die Zeit nach der Verabschiedung des vorliegenden Gesetzes in Aussicht genommen. (Bravo!) Die Erwägungen sind jetzt noch nicht abgeschlossen und konnten auch nicht abgeschlossen sein. Ich darf aus dem Etat für 1906 bemerken, daß 2¾ Mill. M. zur Beseitigung der bestehenden Härten in der Besoldung enthalten sind. Namentlich soll auch dem Abzug der Lehrer vom Lande in die Stadt und vom Osten nach dem Westen entgegengewirkt werden. Das Grundgehalt soll auf Mark 1100 erhöht werden für alleinstehende und erste Lehrer, für alle übrigen auf Mark 1000, für Lehrerinnen auf M. 800. Einer endgültigen Neuregelung sollen aber die Erhöhungen nicht vorgreifen. Redner geht dann auf den Inhalt des Gesetzes ein und bespricht auf Grund von schriftlichen Aufzeichnungen, die er verliest, zunächst die Frage der Träger der Schullasten, Gemeinden, Gutsbezirke, Gesamtschulverbände, und die Verteilung der Lasten. Ungewißheit wird das Gesetz für die Grundbesitzer eine recht erhebliche Mehrbelastung zur Folge haben. Was dann die Frage der konfessionellen Verhältnisse anlangt, so hat die Vorlage in dieser Beziehung aufs engste an den Kompromißantrag sich angeschlossen. Es ist dabei absichtlich vermieden worden, die Ausdrücke „Konfessions-" und „Simultanschule" zu verwenden, da die Definition dieser Begriffe keineswegs feststeht. Es handelt sich danach auch materiell nur um die Frage, ob und inwieweit evangelische Kinder von evangelischen oder katholischen Lehrern unterrichtet werden sollen oder umgekehrt. Ich denke, daß, wenn die Frage so gestellt wird, eine Verständigung um so leichter erzielt wird. Die Provinzen Westpreußen und Posen sollen aus dem Gesetz ausscheiden. Die in diesen beiden Provinzen bestehende nationale Spannung würde durch die mit diesem Gesetz verbundenen Verschiebungen noch verschärft werden. Redner rekapituliert dann die Bestimmungen über das „Bestehenbleiben" bezw. die „Weiterentwickelung" der konfessionellen bezw. Simultanschulen und knüpft daran die Bemerkung, eine praktische Bedeutung komme dem Prinzipienstreite in der konfessionellen und Simultanschule überhaupt nicht zu; da es bei 25,000 Schulorten und 31,000 Schulen nur einige 30 Orte mit Simultanschulen gibt. Es ist dennoch eine Verständigung auf dem Gebiete der konfessionellen Schule zu erwarten. Was die Schuldeputationen angeht, so schließen sie sich der bisherigen Praxis an. Die Kommunen sollen bezüglich der Lehrervermehrung ein gesetzliches Recht erhalten, dafür müssen auf der anderen Seite die besonderen Rechte, welche die Gutsbesitzer hatten, aufgehoben werden. In Zukunft muß der Landflucht der Lehrer entgegengetreten werden. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß die Lehrer auf dem Lande Aussicht haben, Hauptlehrer und Rektoren zu werden. Was die Ergänzungszahlung der Regierung angeht, so verweist der Minister des längeren auf die in der Vorlage vorgesehene Errichtung von Baufonds an Schulverbänden mit weniger als 25 Schulstellen. Da der Staat bei leistungsschwachen Gemeinden die Hälfte zahlt, so ist nicht zu befürchten, daß die Gemeinden überlastet werden. Außerdem sind ja zur Vermeidung von Härten die Ausgleichsfonds da. In der Begründung finden sie die Mittel aufgezählt, welche der Staat künftig neu bereitstellt. Diese betragen 8 Millionen Mark. Rechnet man dann noch die Summen hinzu, welche ausgeworfen sind für die Schulen in Posen, Westpreußen und den Bezirk Oppeln, so ergeben sich weitere 2 Millionen, also insgesamt will der Staat influsive der vorgesehenen schon erwähnten für die Aufbesserung der Lehrer vorgesehenen Mittel 13 Millionen M. aufwenden. Die weiteren Ausführungen des Ministers gehen bei der im Saale herrschenden Unruhe auf der Tribüne im Zusammenhang verloren. Zum Schluß wird der Minister wieder verständlicher, da er mit gehobener Stimme spricht. Der Kompromiß ist eine patriotische Tat, da er den Boden für eine Verständigung zu schaffen hat. Wir hoffen, daß die versöhnliche Auffassung, mit der er zustande gekommen ist, weiter erhalten bleibe. Die Regierung ist sich bewußt, daß sie dem Ziele, welche der Kompromiß erhalten hat, mit größter Loyalität entgegenkommt, und sie wird es an Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen auch künftig nicht fehlen lassen. Die Vorlage ist geeignet, dem inneren Frieden und dem Wohle der Volksschule zu dienen. (Beifall.)

Abg. v. Heydebrand (kons.): Die Vorlage stehe auf der Basis des Kompromisses, das kommende Prinzip in dem Volksschulwesen sei nicht zu beseitigen. Er möchte den Finanzminister sehen, der diese kolossalen Lasten auf die Schultern des Staates zu legen bereit wäre. Wenn diese Forderung im Hause gestellt werden sollte, könnte dies leicht zur Schlichterung des Gesetzes führen. Auch müsse er der angestrebten Konfessionslosigkeit der Schule entschieden widersprechen. Der Begriff „konfessionelle Schule" sei zu weitgehend, als daß ihm durch die Bestimmung genügt würde, daß die Lehrer und Schüler dem gleichen Bekenntnis angehören müssen. Die Schule habe die Erziehung des Volkes zu besorgen; von ihr hänge die Denkungsart und die ganze Entwickelung der Nation ab. Darum müsse auch die Art der Ausbildung der Jugend den Anforderungen entsprechen, die die Mehrzahl der Bevölkerung in religiöser Beziehung hegt. In dieser Richtung bedeute der Entwurf einen gewissen Fortschritt, der auch die Freiheit des Denkens wahre und allen Richtungen gerecht werde. Bedauerlich sei, daß Posen und Westpreußen ausgeschlossen seien. Ich habe sehr bedauert, daß die Lehrer in ihrer großen Majorität eine abweichende Stellung in dieser Frage eingenommen haben. Was wollen eigentlich die Lehrer? Ist es bloß die Abneigung gegen die geistliche Schulaufsicht, die sie zu einer solchen Stellung gebracht hat? Das kann ich mir kaum denken. Oder ist es vielleicht die Meinung, daß an den katholischen Schulen ein evangelischer Lehrer oder umgekehrt ein katholischer Lehrer an einer evangelischen Schule mit besonderem Nutzen tätig sein könnte? Das kann ich mir noch weniger denken. (Sehr richtig!) Denn unmöglich kann ein solcher Lehrer unter solchen Verhältnissen, wie er es doch selbst wünschen muß, seine ganze Persönlichkeit einsetzen. Oder ist es im letzten Grunde nichts weiter als der Gedanke, einer Zeitströmung zu folgen, die nun einmal augenblicklich als die moderne gilt? Das mag wohl sein, aber diese Zeitströmung verkennt vollständig, daß die Schule mehr wie ein anderes Institut der Erziehung dienen soll. Die Erziehung aber muß gebunden sein an eine religiöse und damit an eine konfessionelle Grundlage. Ich bin weit entfernt, zu bestreiten, daß es für den einzelnen auch ohne eine solche Grundlage eine hohe Sittlichkeit geben kann. Aber für die großen Massen unseres Volkes kann es eine sittliche Grundlage auf absehbare Zeit hinaus nicht anders geben als auf Grundlage der Religion und der Konfession. (Beifall.) Darum ist die Forderung der Konfessionalität eine Forderung der Sittlichkeit, und so ist es nicht nur das natürliche Recht, sondern sogar die natürliche Pflicht aller derjenigen, die ihre Kinder der Schule anvertrauen, zu sorgen, daß ihr diese Grundlage erhalten bleibt. (Beifall rechts und im Zentrum.) Wenn wir trotzdem in gewissem Umfange dem gegnerischen Standpunkt Rechnung getragen haben, so glauben wir es auch vor unseren Freunden draußen im Lande verantworten zu können. Ob wir damit recht getan haben, das wird die Geschichte lehren. Wir sehen der weiteren Zukunft getrost entgegen. Was die äußeren Fragen der Vorlage angeht, so werden wir da zu einer Verständigung kommen.

Das Scheitern der Vorlage sei nur zu erwarten, wenn eine neue gegenseitige Erregung in die Verhandlungen hineingetragen werde, deshalb wollten seine Freunde sich im Plenum wie in der Kommission, wo noch manche Aenderungen vorzunehmen seien, der größten Sachlichkeit und Mäßigung befleißigen. (Beifall.)

Abg. Funck (freis. Vp.): Auch seine Partei sei für eine sachliche Behandlung des Gesetzes, wenn sie auch erhebliche Bedenken gegen die Vorlage hätten, besonders scheine ihr die Behandlung der Simultanschule gegenüber der konfessionellen ungerecht. Die Errichtung von Simultanschulen werde geradezu illusorisch gemacht. Auch widerspreche die Regelung des jüdischen Volksschulwesens dem Geiste, der in dem Gesetze herrschen solle. Wenn Posen und Westpreußen völlig und Nassau teilweise von der Wirkung des Gesetzes ausgeschlossen sein sollten, sei es unverständlich, weshalb nicht auch andere Landesteile davon befreit seien. Das bedeute eine Ungleichheit sondergleichen. Die unterschiedliche Behandlung des Volks- und des höheren Schulwesens widerspreche ebenfalls dem Charakter, den ein Staatsgesetz haben sollte. Die Berufung der Lehrer erfahre eine wesentliche Verschlechterung, da anstelle des Anstellungsrechtes der kommunalen Behörden nur noch das Vorschlagsrecht trete. Vor Autarbeitung eines so wichtigen Gesetzes hätte die Lehrerschaft gehört werden sollen. Das einzige Recht, das die Kommune behalte, sei die Tragung der Kosten. Wenn das Gesetz zustande kommen sollte, hoffe er doch, daß der die Konfessionalität der Volksschule behandelnde Teil nicht von Bestand sein werde. Die Schule habe auch fernerhin die Aufgabe, den kommenden Generationen die Achtung vor Andersgläubigen zu erhalten. Das Gesetz bedeute einen gewaltigen Rückschritt und widerspreche dem Satze: Deutschland in der Welt, Preußen in Deutschland vorn.

Abg. Schiffer (nl.): Die im Entwurf vorgeschlagene Regelung der Volksschulunterhaltung bedeute nicht nur prinzipiell eine richtige Einteilung, sondern entspreche auch der Gerechtigkeit dem die Lehrerfolge von größter theoretischer Bedeutung. Kleine Aenderungen seien an der Vorlage in der Kommission vorzunehmen. Dahin gehöre vor allem die Ausscheidung des Ortsschulinspektors aus dem Schulvorstande. Bezüglich der Konfessionsfrage sei seine Partei durchaus tolerant. Auch bezüglich des Ausbaues der Simultanschulen seien sie toleranter als früher. Die Bedenken, die seine Freunde gegen die Vorlage hätten, seien nicht grundstürzender Natur, sodaß eine Verständigung in der Kommission zu erwarten sei, zumal die Mehrheit des Hauses prinzipiell schon einig sei.

Abg. Porsch (Zentr.) tritt für die Konfessionalität der Volksschule ein, weil die Erhaltung des Christentums für das Staatsleben von größter Notwendigkeit sei. In der Kommission seien Abänderungen zu machen. Redner verwahrt das Zentrum dagegen, Kuhhandel getrieben zu haben. Seine Haltung entspreche durchaus seinem Programm. Seine Partei werde in der Kommission für die Beibehaltung des Lehreranstellungsrechts der Gemeinden eintreten. Daß Posen und Westpreußen ausgenommen worden, geschehe in der Annahme, daß durch die Einführung der Simultanschule doch die Beseitigung der Simultanschule durch die Beseitigung der nationalen Gegensätze erreicht werde; er erwarte das nicht. Vernunft werde von seinen Freunden die Erörterung der Frage, wie der Gesetzentwurf zu den Bestimmungen der Verfassung sich verhalte. Ein allgemeines Unterrichtsgesetz sei nicht zu erwarten, wollten seine Freunde sich mit der Verabschiedung der Vorlage bescheiden. Dieselbe sei namentlich auch deshalb zu begrüßen, weil sie der Besserstellung der Lehrer den Weg offen halte.

Abg. Zedlitz (freis.) zweifelt nicht an einer Verständigung. Das Haus sei einig in der Beurteilung der Bedeutung der Volksschule in der Herausbildung der Jugend zu Menschen, Christen und Patrioten. Redner begrüßte die Revision der Lehrerbesoldung und betont, daß durch die konfessionelle Schule das Zusammenwirken der Schüler und Lehrer gefördert werde. Redner, der bei der Unruhe des Hauses schwer verständlich ist, kritisiert die Einrichtung der Schulverbände und die Art der Lehrerberufung und spricht die Ueberzeugung aus, daß durch die Vorlage das Volksschulwesen in Preußen wieder erstklassig werden wird.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Aus den deutschen Schutzgebieten.

* **Berlin** 11. Dez. (Telegr.) Aus Deutschsüdwestafrika wird amtlich gemeldet: Der Nordhottentotte Cornelius war, nachdem er die Umgegend von Keetmanshoop unsicher gemacht hatte, nach der Zwiebelhochebene ausgewichen. Von unseren Truppen dauernd verfolgt, wandte er sich wieder südwärts nach dem Bainwege und wurde am 21. November bei Garumarub, westlich von Keetmanshoop, von der Kompagnie Grüner angegriffen. Leutnant Graf v. Hardenberg und zwei Reiter wurden hierbei, wie bereits gemeldet, verwundet. Am 29. November überfiel Cornelius die Farm Haries (60 Klm. südwestlich von Bethanien) und hat nunmehr wieder die Richtung nach Norden eingeschlagen. Seine Schar scheint sich in mehrere Banden geteilt zu haben, die teils dem Tirasgebirge zuziehen, teils am Fischfluß westlich von Keetmanshoop umherstreifen. Die Verfolgung ist aufgenommen worden. Im äußersten Süden der Kolonie wurden von Banden des Morenga am 4. Dezember die Pferdewachen der 9. Kompagnie bei Sandfontein und die der 10. Kompagnie bei Norechad überfallen. Den ersteren wurden 156 und den letzteren 34 Reittiere abgetrieben, obwohl alle verfügbaren Kräfte sofort vorgingen. Am 7. Dezember wurde der Viehposten von Kalkfontein durch eine 100 Mann starke Hottentottenbande, anscheinend gleichfalls Morengaleute, umgingelt. Dabei wurden 200 Stück Großvieh und Pferde, sowie 400 Stück Kleinvieh abgetrieben. Zahlmeisteraspirant Selbach, der mit wenigen Reitern die Verfolgung aufnahm, um den Verbleib des Gegners festzustellen, sowie ein Unteroffizier fielen hierbei. Die zweite Kompagnie des Regiments 1 nahm von Aluriskontein aus die Verfolgung des nach Goabis abgezogenen Gegners auf. Der Transportverkehr auf der Etappenstraßen im Süden soll durch die Anlage befestigter Stützpunkte aufrecht erhalten werden. Dem weiteren Viehraub wird durch Einsperren des Viehs während der Nacht vorgebeugt. Daß die Pferde bei dem ungureichenden Hafernachschub hierunter sehr leiden, muß mit in Kauf genommen werden. — Zum Oberbefehlshaber im Süden gegen Morenga anstelle des erkrankten Oberstleutnants von Semmern wurde Major v. Erstorff ernannt. Das Kommando über die Truppen in Ostnamaland und im Bezirk Bethanien-Beerba übernimmt statt seiner Major v. d. Heyde. Die vierte Batterie griff am 1. Dezember eine Hottentottenbande bei Guchanas, Nich Antnuis an. Von dem Feinde fielen 23 Mann; wir hatten keine Verluste. Einige Gewehre, Pferde, Reitochsen und [illegible] wurden erbeutet. Nach Aussage eines gefangenen [illegible] Manasse Narosep, Kapitän der Hottentotten von [illegible] gefallen sein. Stärkere Witbooibanden warden [illegible] oberen Auab und bei Stampriethfontein [illegible] Banden durchziehen unbehelligt das Land. In der Gegend [illegible] Viehräuber fielen am 2. Dezember Leutnant v. [illegible] zwei Reiter unweit Kub. Der Herero-Kapitän Maharero [illegible] Omaruru ist mit einem kleinen Gefolge nach dem [illegible] übergetreten und soll dort seine Gewehre abgeliefert haben. [illegible] sammtzahl der Gefangenen betrug am 1. Dezember 681, darunter [illegible] 634 Hottentotten, darunter 2171 Männer, gegen [illegible] darunter 2064 Männer zu Anfang September. [illegible] dung des Obersten Dame lebet die Kriegführung [illegible] den Schwierigkeiten der Verpflegung infolge des [illegible] Rinderpest und der Lungenseuche. Nur von einer [illegible] nehmigung der Bahn Lüderitzbucht-Kubub kann eine [illegible] wartet werden.

Deutschland.

op **Aus Hannover** 10. Dez. Der Vorstand des Deutschen Lehrervereins hat beschlossen, an das Abgeordnetenhaus eine Petition abzusenden, in welcher gebeten wird, einige gegen die Wittfrucht abzusenden, in welcher gebeten wird, einige gegen die der Revision der Strafprozeßordnung eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, der gemäß nur diejenigen Fälle körperlicher Züchtigung strafrechtlich verfolgt werden dürfen, die eine Verletzung der Gesundheit zur Folge haben. — Die jährliche Kaiserparade in Osnabrück findet anläßlich der bevorstehenden Silberhochzeit des Kaisers und der Kaiserin 25,000 M. Die Zinsen dieses Kapitals sollen für Zwecke der neuerrichteten (bekannten) Kleinkinderbewahranstalt in der Neustadt verwendet werden. — Die neugebildete lutherische Landessynode nahm einstimmig eine Resolution an, welchem die Erwartung ausgesprochen wird, daß baldmöglichst dem auf die Leitung des Religionsunterrichts gerichteten Wunsche und der konfessionelle Charakter der Volksschule gewahrt werde. Ein anderer Antrag, der ebenfalls in Aussicht genommen ist, betrifft die Wahrung des kirchlichen Interesses, welches zur Bestellung konfessioneller Schul- und Kirchendiener Gesetz dient. Betreffend die Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht wurde ein weiterer Antrag angenommen, der dem Zusatz, wonach die Behörden um Schutz gegen ungerechtfertigte Angriffe der Lehrer angegangen werden. Zu derartigen Angriffen äußert, daß die Nachteile bei Verwirklichung der Anträge größer sein würden, als die Vorteile. Die Möglichkeit, die Frauen zur Mitarbeit heranzuziehen, sei schon jetzt gegeben durch Verleihung des Wahlrechts welche die städtischen Vertretungen [illegible] Wahlagitationen auch in die Frauenkreise hineintragen. Es sei es ein Unrecht, daß man das Wahlrecht nur für die Männer, nicht für Frauen verlange und die Ehefrauen ausschließen wolle. — Die [illegible] landwirtschaftliche Genossenschaft [illegible] Hannover ist dieser Tage durch die Errichtung einer [illegible] lichen Spar- und Darlehnskasse in Wischhafen, Kreis [illegible] Leben gerufen. Unter diesen 1090 Genossenschaften befinden sich 8 Zentral-, 393 Credit-, 207 Molkerei-, 157 Bezugs-, 42 Absatzgenossenschaften, 13 Maschinen-, 24 Eierverkaufs- und [illegible] Genossenschaften.

* **Breslau** 11. Dez. (Telegr.) Der Ausstand in der Grube Fürstin Plessin II ist heute wieder beigelegt worden.

* **Breslau** 11. Dez. (Telegr.) Die „Schlesische Zeitung" berichtet: Hier wurde gestern von dem Leiter der Universität Posen, Professor Kaufmann, ein Aufruf zur Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England in Umlauf gesetzt. Der Aufruf fordert alle Deutschen und Engländer, welche den Wert deutscher und englischer Arbeit und Kultur zu schätzen wissen, auf, dahin zu wirken, daß die herrschende Verstimmung einer ruhigeren, mehr abwägenden Beurteilung der Verhältnisse weiche. Unterzeichnet ist der Aufruf von Professor Kaufmann, Oberbürgermeister Bender, Kardinal-Fürstbischof Kopp und Generalsuperintendent Nottebohm.

* **Stuttgart** 11. Dez. (Telegr.) König Friedrich August von Sachsen ist heute mittag zum Besuche des Königlichen Hofes eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom König empfangen und wurde im Residenzschlosse von der Königin Charlotte begrüßt. Später fand Frühstück mit Wilhelmspalais statt. Der König ernannte unter dem heutigen Datum den König des Sachsen zum Chef des Infanterieregiments Alt-Württemberg 121 in Ludwigsburg.

Italien.

* **Rom** 11. Dez. (Telegr.) Der Papst hielt heute ein geheimes Konsistorium ab, dem nur die anwesenden Kardinäle beiwohnten. Der Papst hielt eine Ansprache und gab dann bekannt, daß zu Kardinälen ernannt wurden der Majordomus des Palastes Gagliano de Azevedo, der Erzbischof von Rio de Janeiro Arcoverde de Albuquerque, der Erzbischof von Erlau Dr. Samassa und der Erzbischof von Sevilla Spinola. Sodann gab der Papst eine Anzahl Ernennungen von Bischöfen, darunter des Bischofs Dr. Engel von Eichstätt, bekannt.

Frankreich.

* **Paris** 11. Dez. (Telegr.) Die Kammer nahm heute mittag das Gesetz über die Unterdrückung des Betrugs im Butterhandel u. die Margarinefabrikation an.

Provinzielles.

* **Köln** 11. Dezbr. Seit Freitag morgen wird ein Einjähriger des 65. Regiments vermißt. Der junge Krieger, welcher am 1. April seine Dienstzeit vollendet hätte, ist als ein stiller, ruhiger Mann bekannt und war bei seinen Kameraden allgemein beliebt. Er hatte mit einigen Kameraden in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag bis nachts 2 Uhr im Restaurationsbetriebe auf der Riehlerstraße gesessen und ist dann aufgebrochen, um nach seiner Wohnung in der Ritterstraße zu gehen, jedoch nicht mehr in Kasernen zurückgekehrt. Alle Nachforschungen sind bisher erfolglos gewesen. Es ist daß man annehmen muß, daß der junge Mann, vermutlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. — Eine große Protestversammlung gegen die projektierte Erhöhung der Zuckersteuer, welche von der Sozialdemokratie einberufen war, fand gestern im großen Saale des Kristallpalast. Die mäßig besuchte Versammlung nahm eine Resolution gegen die geplante Steuererhöhung an. Es wurde ein vom Reichstagsabgeordneten Justizrat Kulemann eingesandtes Schreiben verlesen, worin dieser mitteilt, daß sein Erscheinen verhindert sei, sich aber über das Ergebnis der Versammlung informieren werde und geneigt sei, eine [illegible] Versammlung bei sich zu empfangen. Die Versammlung beschloß das Anerbieten zu akzeptieren und eine Abordnung [illegible] Krimborn zu entsenden.

Um den Mammon.

Roman von Georg Okonkowski. 58

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem blieb Ada bei seiner Anrede unwillkürlich stehen und sah zu dem jungen Mann auf, der eine Stufe höher stand als sie.

„Franz Kossak," sagte dieser dann, auf ihren fragenden Blick antwortend, „Franz Kossak — aus dem Geschäft Ihres Herrn Vaters!"

„Ja, hier ist wie Schuppen von Adas Augen. Franz Kossak — mit diesem Namen erinnerte sie sich auch sofort der ganzen traurigen Angelegenheit, welche den jungen Mann nach London geführt hatte, seines Verschwindens und der großen Sorge ihres Vaters um seinen Verbleib.

„Sie leben?" rief sie aus. „O, das wird meinem Vater eine große Freude sein! Haben Sie ihn schon benachrichtigt?"

Franz Kossak zuckte die Achseln und senkte die Augen, dann sagte er:

„Es ist ein großer Glücksfall, gnädiges Fräulein, daß ich Sie hier getroffen habe. Ich nehme an, daß Ihr Vater auch hier ist!"

Ada schüttelte den Kopf.

„Dann kann ich mich vielleicht Ihnen anvertrauen!" fuhr Franz fort.

„Aber gewiß," versetzte Ada, und eine freudige Erregung bemächtigte sich ihrer. Auf diese Weise hatte sie vielleicht Gelegenheit, ihrem Vater einen letzten Dienst zu erweisen.

„Kommen Sie in die Wartehalle," sagte sie, „dort können wir ungestörter sprechen!"

Ada ging ihm voran die Stufen hinauf und Franz Kossak folgte ihr langsam mit unterdrücktem Stöhnen; man sah es ihm an, daß das Treppensteigen ihm Mühe machte, daß er sehr krank und schwächlich war.

In der großen, glasgedeckten Halle suchte Ada eine Bank auf, die etwas abseits von dem flutenden Menschenstrom, der sich unaufhörlich durch die Halle wälzte, stand. Dort ließ sie sich nieder und als sie den schwerkranken jungen Mann vor sich stehen sah, rückte sie zur Seite und sagte freundlich: „Setzen Sie sich zu mir, Sie scheinen krank zu sein!"

Franz Kossak nickte, und nachdem er sich gefaßt hatte, begann er:

„Ich sehe, daß Sie meine traurige Geschichte kennen, daß Sie von meiner Reise nach London und meinem Verschwinden gehört haben?"

Ada bestätigte es und fuhr fort:

„Mein Vater ist sogar selbst nach London gefahren und hat persönlich alle Mühe aufgewandt, eine Spur von Ihnen zu entdecken; es war vergebens und er mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Er hat indessen den hiesigen Behörden sowie einem Privatdetektiv-Bureau Anweisung gegeben, weiter nach Ihrem Verbleib zu forschen. Sehr niedergeschlagen kam mein Vater zurück und hat — ich sage das zu Ihrer Beruhigung — vor allem dafür gesorgt, daß Ihre Mutter nicht durch Ihr plötzliches Verschwinden materiell zu leiden hatte!"

„Das war edel von Ihrem Herrn Vater!" erwiderte Franz Kossak. „Und was — was macht meine Mutter?"

„Sie lebt und befindet sich in bester Pflege!" sagte Ada.

Ein glückliches Lächeln blitzte in den tiefen Augen des kranken Mannes auf; er ergriff Adas Hand und flüsterte:

„Ich danke Ihnen für diese trostbringende Mitteilung!"

Dann erzählte er der aufmerksam lauschenden Tochter seines Prinzipals seine Londoner Erlebnisse bis zu dem Augenblick, wo er in jener engen, finsteren Straße plötzlich von Roddies überfallen, niedergeschlagen und bewußtlos davongeschleppt worden war.

Was weiter mit ihm geschehen, daß er von dem Detektiv Robertson in dessen Haus gebracht war und dort die erste Pflege erhielt, davon wußte er selber nichts, da er sich während der ganzen Zeit in tiefster Ohnmacht befunden hatte. Seine Erinnerung knüpfte erst wieder an den Augenblick an, wo er in einem Krankenhaus zum Bewußtsein erwacht war, und da waren wohl zehn Tage seit jenem Ueberfall vergangen.

In das Krankenhaus war er von dem Detektiv eingeliefert als ein ihm bekannter Mensch, namens Schmieder aus Deutschland, den man verwundet auf der Straße aufgelesen hatte und der durch Legitimationspapiere legitimiert war. Der Detektiv hatte durch diese Angeben vermeiden wollen, daß man den jungen Mann ausfindig machen und ihn nach Deutschland zurückführen könnte, bevor es aufgeklärt war, ob er über den Verbleib des von seinem Vater defraudierten Vermögens etwas wußte. Da die Aktenmappe Franz Kossaks bei jenem Ueberfall verschwunden war, fehlte jeder Anhalt hierfür. Der Detektiv hoffte somit, den jungen Mann auf diese Weise in London und im Bereich seiner Macht zurückzuhalten. Als darum auf Veranlassung seines Chefs die öffentlichen Aufrufe in den englischen Blättern nach dem verschwundenen Buchhalter Franz Kossak aus Hamburg erschienen und bei sämtlichen Krankenhäusern und Hospitälern Londons Nachfrage gehalten wurde, suchte man ihn unter den unbekannten Kissen; an den unter dem Namen Schmieder eingelieferten Menschen dachte niemand. So kam es, daß er vollständig blind und als er zum Bewußtsein erwachte, fiel es keinem der Aerzte oder der Pf

* **Köln** 11. Dez. Die Synagogengemeinde Kölnerhofplatz, Ecke der Wagenstraße neu erbauten hl. Antoniuskirche, welche gestern nachmittag unter Teilnahme der Behörden, von Eminenz Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer vollzogen. Der in einfachen Formen in rotem Ziegelwerk mit weißen Putzflächen errichtete Bau macht mit seinem hohen Treppengiebel und einem kleinen Erker einen sehr angenehmen ruhigen Eindruck. Er enthält im Erdgeschoß ein kleines Entree mit Treppenhaus, nach dem Hofe zu den großen gewölbten Speisesaal, daneben westlich Garderobe, Lese- und Billardzimmer, und nach Osten hin Buffet, Küche, Spülraum, Refektorium und Hauskapelle für die Franziskanerbrüder (Waldbreitbach), welche die Oekonomie des Hauses übernommen haben. Im Keller befinden sich Räume zur Aufbewahrung von Fahrrädern und Kisten, ferner Wannen- und Brausebäder und die Dampfheizung für die Zentralheizanlage. Die Küche ist ebenfalls mit Dampf-Kochapparaten ausgestattet. In den drei oberen Geschossen sind die Schlafräume, Zimmer mit einem, zwei und drei Betten, insgesamt 185 Betten für Gesellen. Im Dachgeschoß sind helle Unterrichtszimmer und Versammlungsräume für die graphische Abteilung, ein Atelier für Maler, alles mit hellem großem Oberlicht. Die Brüder haben besondere Wohnungen. Die Zimmer sind alle mit soliden Betten, Schränken, Tisch, Waschtoilette mit Zu- und Abfluß und elektrischem Licht ausgestattet. Letztere ist, wie das „Köln. Vogebl." berichtet, überhaupt überall angelegt. — So weit als möglich, ist das gesamte Mobiliar von Mitgliedern des Vereins gefertigt worden. Zu der gestrigen Feier waren u. a. erschienen, die Herren Exzellenz Gouverneur Frhr. von und zu Egloffstein General der Infanterie, Oberregierungsrat Flint, Staatskommissar Dr. Rodewald, Geheimrat Pelmann, Domkapitular Dr. Steffens, Seminarpräses Dr. Causberg und Prof. Herrenarth, päpstl. Kammerherr Thoms, Präsident der Handwerkskammer Obermeister Figge. Mit einem Chor: Salve pater Salvatoris unter Orchesterbegleitung wurde die Feier durch den Gesangchor des Gesellenvereins unter Leitung des Kgl. Seminarlehrers a. D. Herrn P. Esser eingeleitet. Dann vollzog der Herr Kardinal-Erzbischof unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit von St. Kunibert die kirchliche Einsegnung des Baues, während eine kurze Andacht gehalten wurde. Der Herr Kardinal hielt an die Versammlung eine kurze Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß in diesem schönen Hause zahlreiche junge Handwerker ihre Heimat finden sollten. Allen, die an dem Zustandekommen desselben sich Verdienst erworben, insbesondere den Behörden, dem Generalpräses, dem Baumeister Herrn Loevenich, sprach er herzlichen Dank aus. Dann wies der Kirchenfürst auf die großen Verdienste hin, welche der Gesellenverein in mehr als 50 Jahren sich um die Stadt und in der ganzen Welt erworben habe, dadurch, daß er die jungen Handwerker vor vielen Gefahren bewahrt habe. Die Gründung des Gesellenvereins durch Vater Kolping sei eine soziale Tat ersten Ranges gewesen. Mit dem Wunsche, daß auch im neuen Haus der Geist Kolpings stets walte, schloß der Kardinal. Dann sang die Versammlung den Lobgesang und das Kolpingslied. Die Ehrengäste besichtigten hierauf das Haus. Abends fand eine Festversammlung im Saale des Hospizes in der Breitestraße statt.

* **Köln** 11. Dezember. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Stern-Viersen fand Samstag mittag 12 Uhr im Gürzenich eine Versammlung des Rheinischen Städtebundes statt; 61 Städte waren vertreten, außerdem Beigeordnete und Stadtverordnete anwesend, so daß über 80 Teilnehmer sich in die Liste eintrugen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen hielt Bürgermeister Dr. Joseph Josum aus Goch einen Vortrag über die Anlage landschaftlicher Friedhöfe unter Zugrundelegung von Plänen, die im Saale ausgestellt waren. Professor Rintel von der Handelshochschule hier sprach über die Frage: „Was kann die Elektrizität für die Entwickelung der kleineren und mittleren Städte beitragen?" In seinem Vortrage erörterte er an der Hand der bisherigen Ergebnisse der Elektrizitäts- und Gaswerke die Vorzüge und Schattenseiten beider zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken dienenden Einrichtungen und gelangte zu dem Schlusse, daß der einen nicht unbedingt ein Vorzug der andern gegenüber zuzugestehen sei, daß aber im allgemeinen elektrische Energie trotz ihres verhältnismäßig hohen Kreises mit dem Gas sehr wohl in erfolgreichen Wettbewerb treten könne. Der Vortrag wird demnächst als besondere Abhandlung erscheinen. Die Versammlung sandte dem Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlemer, da sie die erste nach dessen Amtsantritt war, ein Begrüßungstelegramm, worauf folgende Antwort einlief:

„Der Versammlung des Rheinischen Städtebundes spreche ich von herzlichem Dank aus für die freundliche, mir zu teil gewordene Begrüßung; das Vertrauen, welches die berufenen Vertreter der rheinischen Städte meiner weiteren Amtstätigkeit entgegenbringen, wird mich ermutigen, die Bestrebungen derselben zur weiteren Entwickelung der Rheinischen Städte und zur Erhaltung ihrer berechtigten Eigenart nach besten Kräften zu unterstützen. v. Schorlemer, Oberpräsident."

Ein Teil der Mitglieder hatte vor der Versammlung auf dem Schlachthofe die Säuglingsmilchanstalt unter Führung des Schlachthofdirektors Kühnau besichtigt. Der bisherige Vorstand wurde auf 3 Jahre wiedergewählt und anstelle des Bürgermeisters Pütz, der infolge Uebersiedlung von Meiderich mit Duisburg sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt hatte, Bürgermeister Vogt-Jülich gewählt, so daß jetzt wieder jeder der 5 Rheinischen Regierungsbezirke im Vorstande vertreten ist.

* **Köln** 11. Dez. Beim Aufbau des Ausstellungsgebäudes für die Deutsche Kunstausstellung 1906 in der Flora stürzte heute morgen ein Zimmermann vom Gerüst ab und starb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

* **Aachen** 11. Dez. Die Gesamtausgaben des städtischen Haushaltsplanes für 1906 betragen 19,311,000 Mark, die Gesamteinnahmen 15,295,000 M., sodaß durch Steuer 4,016,000 Mark aufzubringen sind. Gegenüber dem Jahre 1905 ergibt sich hieraus eine Mehrausgabe von 1,229,000 M., eine Mehreinnahme von 906,000 Mark, ein Mehr an Steuern von 323,000 Mark. — Aufhebung der Ausnahmetage. Die Polizeidirektion hat die etwa 20 Ausnahmetage, im Jahre, an denen bisher eine verlängerte Verkaufszeit bis 10 Uhr abends gestattet war, vom 1. Januar 1906 ab aufgehoben.

⚔ **Aachen** 11. Dez. Von einem berittenen Schutzmann wurde auf einer Wiese die Leiche eines vornehmen jungen Selbstmörders, anscheinend eines Ausländers, gefunden. Bei ihr lag ein Revolver, der zum Teil noch geladen war. In den Taschen fand sich ein hoher Geldbetrag und eine wertvolle Uhr. Anhaltspunkte dafür, wie der Lebensmüde heißt und was ihm die Waffe in die Hand gedrückt hat, fanden sich nicht.

* **Coblenz** 11. Dez. Die Volkszählung hat 53,500 Einwohner ergeben gegen 44,970 bei der vorigen Zählung.

* **Mainz** 11. Dez. Nach dem Rechenschaftsbericht des Mainzer Karnevalsvereins betrugen die Einnahmen im vergangenen Jahre 41,408, die Ausgaben 41,898 M.

* **Kaiserslautern** 11. Dez. Im Walde bei Rockenhausen wurde heute der Lumpensammler Jakob Engel aus Marienthal ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

* **Aus Baden** 11. Dezbr. Das als kleinste Stadt des Deutschen Reiches bezeichnete Hauenstein im Amtsbezirk Waldshut hatte sich mit 316 Einwohnern, 23 mehr als 1900. Es wäre interessant, zu erfahren, ob damit sein Rekord noch besteht. Diese kleinste der deutschen Kleinstädte hat geschichtliche Vergangenheit. 1433 erfolgte hier die Hauensteiner Einigung, ein Bündnis schwäbischer und schweizerischer Stärke gegen Oesterreich. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts war H. Mittelpunkt der sogenannten Salpeterertriege. Badisch ist das fast an der Schweizergrenze gelegene Oerlichen seit 1805.

Vermischte Nachrichten.

—ch **Oldenburg** 10. Dez. Während an diesen Volksschulen Lehrermangel herrscht, fehlt es an der landwirtschaftlichen Winterschule in Stollhamm an Schülern. Diese Schule wird in diesem Winterhalbjahre nur von acht Schülern besucht, für welche sieben Lehrer zur Verfügung stehen.

—* **Beuthen** 11. Dez. (Telegr.) Laut Meldung der „Oberschlesischen Zeitung" sind die Arbeiter der Zinkhütte Silesia, gegen 200 Mann, gestern in den Ausstand getreten, da sie bis Samstag auf ihr Verlangen nach Lohnerhöhung keine Antwort erhalten hatten. Das Verlangen betrifft eine 40prozentige Lohnerhöhung und Kassenärzte, die der polnischen Sprache mächtig sind. Die Direktion ist, wie die „Oberschl. Ztg." berichtet, nicht geneigt, die gestellten Forderungen zu bewilligen, da die Lebensmittelteuerung nicht mehr bestehe.

—* **St. Avold** 11. Dez. (Telegr.) Gestern feierte hier das zweite hannoversche Ulanen-Regiment Nr. 14 das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Vom Kaiser ging ein Glückwunschtelegramm ein, in welchem er dem Regiment zu seinem hundertjährigen Stiftungstage seinen königlichen Gruß und Glückwunsch sandte. Er sei gewiß, daß das Regiment seiner ruhmreichen Vergangenheit stets eingedenk bleiben und seinen Stolz darin suchen werde, sich ihrer würdig zu erweisen.

Kirchliches.

* **Rom** 11. Dez. (Telegr.) In dem geheimen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck verlieh über die Anwesenheit der Kardinäle. Er hätte gern dem hl. Kollegium angenehme und tröstliche Mitteilungen über die Regierung der Kirche gemacht; aber die traurige Lage der gegenwärtigen Zeiten gestattete dies nicht. Der Papst ist der Ansicht, daß dank der göttlichen Gnade der katholische Glaube sich immer mehr in der Welt ausbreiten und reichliche Früchte in den nicht dem katholischen Glauben angehörenden Ländern tragen werde. Traurigkeit überwältige ihn dagegen, wenn er den Blick zu Nationen wende, welche sich katholisch nennten und auf die das Schriftwort passe: Euch wird das Reich genommen und anderen Völkern zuerteilt werden, welche gute Früchte zeitigen. Den größten Kummer und die größte Seelenqual verursache ihm hauptsächlich jene Nation, welche bis jetzt die erste Tochter der Kirche hieß. Indessen spart er sich auf von den Gesetzen gegen die Kirche, welche jetzt gegen alle Grundsätze der Gerechtigkeit beschlossen würden, gemäß seines Apostolischen Amtes in ernster und wohlerwogener Form zu reden bei gelegener Zeit. Der Heilige Vater ersucht, mutig auszuharren, und bittet, an das Schicksal der Kirche auf Erden zu denken, wie es im Evangelium beschrieben ist, und freudig den Verfolgungen, welche die Jünger Jesu um des Meisters willen geduldet hätten, entgegenzugehen, und fügt hinzu, daß die Gläubigen neugestärkt aus den Drangsalen, welche den Glauben stärken und das Vertrauen auf die Vorsehung erhöhen, hervorgehen werden. Er empfiehlt Gebet und Verrichtung guter Werke zur Versöhnung der göttlichen Gerechtigkeit und erinnert daran, daß der Heiland zur festgesetzten Zeit Ruhe und Frieden unter den Nationen wieder herstellen werde. Es ist die Absicht des Heiligen Vaters, das ganze lateinische Amerika dadurch zu ehren, daß er zum ersten Male einen Bischof dieser Regionen zum Purpurträger kreierte.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Vom 12. Dezember.

(:) **Stadttheater.** Gestern abend gelangte Shakespeares Hamlet mit Herrn Richard Kirch (Frankfurter Stadttheater) in der Titelrolle zur Aufführung. Dieses furchtbare Seelengemälde, das der beste Kenner der Menschenseele entworfen hat, der Gegenwart vorzuhalten, ist ein interessantes und lohnendes Beginnen. Shakespeares Drama hat ein ganz modernes Thema zur Unterlage, die Untreue des Weibes. Und doch welch ein Unterschied in der Wahl und in der Behandlung. Während die Moderne sie ihrer selbst wegen mit der zielbewußten Absicht, zur Sinnlichkeit zu reizen und durch sie zu wirken, zum Vorwurf nimmt, läßt der große Dichter in die Nachtseite des Lebens schauen, um heilsam erschüttert aus ihr zurückzuführen. Mit überlegenem Lächeln, dann mit bitterem Ernst, läßt er seine Tragik walten. Die Königin von Dänemark, Hamlets Mutter, hat ihren Gemahl betrogen und schenkt seinem Mörder, ihrem Schwager, die Hand. Dieser Frevel muß sich rächen, obschon die Tat im Verborgenen geschah, und wenn der Geist des betrogenen Ermordeten wiederkehren müßte, um sie zu enthüllen. Der Geist des Ermordeten erscheint. Hamlet erhält die grausige Kunde und schwört, Rächer seines Vaters zu sein. Er heuchelt Wahnsinn und wird wahnsinnig über das furchtbare Verbrechen, dessen er die eigene Mutter und den Oheim zeihen muß. Das erste Opfer des rächenden Verhängnisses ist der Kämmerer Polonius, den Hamlet ersticht, in der Meinung, den König zu treffen. Der Tod des Polonius treibt dessen Tochter Ophelia, die Hamlet liebt wie er sie, in den Wahnsinn und dann ins Wasser. Ihr Bruder Laertes will Sühne für den Untergang des Vaters und der Schwester und fordert Hamlet zum Zweikampf in Gegenwart des ganzen Hofes. Während desselben trinkt die Königin den vom König für Hamlet bereiteten Giftbecher; er selbst wird, als dieses neue Verbrechen offenbar wird, von Hamlet erstochen. Hamlet trifft seinen Gegner im Zweikampf tödtlich und stirbt selbst an einer Wunde, welche die vergiftete Degenspitze des Laertes ihm beibringt. Diese furchtbaren Folgen, Leichen über Leichen, finden bei Shakespeare eine Motivierung, wie wir sie bei den Modernen beispielsweise in dem natürlich aufgeführten Grafen von Charolais (trotzdem er mit dem Schillerpreis bedacht wurde) gänzlich vermissen.

Die gestrige Aufführung hatte Richard Kirch als Gast. Sein Hamlet war eine echt Shakespearsche Gestalt. Auf den psychologisch kunstgestaltigen Irrgängen Hamlets schritt er mit der Sicherheit eines vollendeten Künstlers. Das Seelenleben, das in dieser Rolle alle Nuancen durchmacht, spiegelte sich in Wort und Gebärde meisterhaft wieder. Die ganze Leidenschaftlichkeit Hamlets durchbrauste ihn, aber sie blieb unter der Herrschaft künstlerischer Mäßigung. Die starke Persönlichkeit Hamlets lebte in seinem Interpreten. Die vielen, großen Schwierigkeiten der Rolle wurden in der Tat spielend überwunden. Richard Kirch darf sich einen Hamletdarsteller par excellence nennen. Die Zuhörerschaft, die ziemlich gut vertreten war, schien derselben Ansicht zu sein, denn sie zollte freigebig Beifall, der mit dreimaligem Hervorrufen schloß. — Den König Claudius spielte Herr Braatz, nicht so trefflich, wie wir es von ihm gewohnt sind; die großen langen Schritte über die Bühne sind unkönigisch. Herr Giorgi als Polonius, Herr Imle als Horatio und Herr Prötz als Laertes befriedigten durchaus. Die Königin, Hamlets Mutter, gab Frl. Winkler entsprechend. Frl. Rätzer war im Anfang eine zu rührselige Ophelia, in der Wahnsinnsszene war sie von wirkungsvoller Realistik. Auch die kleineren Rollen waren durchweg gut besetzt. Die Spielleitung des Herrn Spitzweg, an die dasim Szenenwechsel reiche Drama hohe Anforderungen stellt, funktionierte gut.

√ **Der „Bonner Liederkranz"** gab am Sonntag unter Leitung seines Dirigenten Herrn Eschweiler ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der deutschen Afrikakrieger. Der Gesangverein hat wohl zahlreiche gute Kräfte im Baß und Bariton zur Verfügung, während die Tenöre ziemlich in die Höhe geschraubt klangen; jedoch mußte noch mehr Gewicht auf sorgfältiger ausgeglichenen Vortrag gelegt werden. Die dynamischen Schattierungen wurden häufig zu unvermittelt aufgetragen, so daß eine gewisse Unruhe im Vortrag entstand, die sich besonders im „Halbentröschen" störend bemerkbar machte. Am besten gelang dem Männerchore „In einem kühlen Grunde" und die Columbusszenen von Sturm. Koschats „Hamkehr" mit ihrem dankbaren Bartionsolo gefiel so, daß der Verein eine Zugabe spenden durfte.

Als Solistin war Frau Gutheim-Poensgen aus Düsseldorf gewonnen worden. Unser günstiges Urteil gelegentlich ihres ersten hiesigen Auftretens im Beethovenverein können wir hinsichtlich ihres umfangreichen Organes, ihrer deutlichen Aussprache nur vollauf bestätigen; leider zeigte sie dieses Mal in der Wahl ihrer Lieder kein besonderes Geschick. Gesänge wie Staustys sentimentales „Zigeunermädchen", in dem sich von wirklicher Zigeunermusik kaum eine Spur findet, sollten auf dem Programm einer vornehmen Sängerin keinen Platz finden. Sehr zu Danke sang sie uns „Heimweh", eine der köstlichsten Liederperlen Hugo Wolffs.

Reichen Beifall fand auch Herr Metzmacher aus Köln mit dem Vortrage mehrerer Lieder; dramatische Aufgaben liegen ihm besonders gut und so erzielte er den schönsten Erfolg mit Loewes „Fridericus Rex" und mit dem Bartionsolo in Sturms „Columbus".

Die Gesänge wurden von Herrn Kapellmeister Lautenschläger feinsinnig am Klavier begleitet.

— **Der Remigiusgesangverein** feierte gestern im Saale des Bürgervereins unter reger Beteiligung sein 44. Stiftungsfest. Der Chor in Stärke von zirka 60 Sängern trug unter Leitung des Dirigenten des Bonner Männer-Gesangvereins, Herrn Musikdirektor Kraukamp, sechs neue Chöre in Wollstone gut vor. Bei den diesjährigen Bestrebungen, soweit die Vereinsarbeit in diesen Kreis kommen, — Tod des früheren und schwere Erkrankung des neugewählten Dirigenten — gaben die Leistungen ein sehr gutes Zeugnis für das Können des Vereins ab. Der Vereinsvorsitzende hielt nach herzlicher Begrüßung der Mitglieder und Gäste die Jahresrückschau, die sich hauptsächlich mit den Verdiensten des früheren Dirigenten, Gustav Schweinefleisch und den Hoffnungen für die Zukunft unter der Leitung des neuen Dirigenten Herrn Josef Winand beschäftigte. Herrn Musikdirektor Krakamp sprach er den besten Dank dafür aus, daß er Herrn Winand bereitwilligst vertreten habe. Er schließe daraus auch auf eine freundschaftliche Gesinnung dem Remigiusgesangverein gegenüber. Der Bonner Männergesangverein sei fast gleichalterig mit dem festgebenden Vereine und deshalb sei es natürlich, daß das Verhältnis zwischen diesen Vereinen ein besonders herzliches sei. In markigen Worten wies er auf die Verdienste unseres Kaisers hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät. Der Abend wurde verschönert durch ein Doppelquartett der 16Oer, dessen Vorträge ebenso wie die Solovorträge des Herrn Math. Winand und die humoristischen Couplets der Herren Brodesser, Huysken, Wallenfang und Remmel begleitet von Herrn Kapellmeister Kratzer, allgemeinen Beifall fanden. Ein flott gespieltes Theaterstück beschloß die schön verlaufene Festfeier.

△ **Das neu gegründete Konservatorium der Musik** hatte zu seinem ersten Vortragsabend Herrn Dr. Neitzel gewonnen, der schon vor mehr denn einem Jahrzehnt in Bonn eine Reihe von Beethovenabenden mit Erläuterungen gegeben hatte. Seine Vorträge haben mit Recht im vorigen Jahre Aufsehen in den musikalischen Kreisen Berlins gemacht. Wenn nun auch die Musik vielleicht eher der Erläuterung bedarf als Poesie und bildende Kunst, so ist es doch damit unseres Erachtens ein eigen Ding. In wem die Musik nicht alleine schon ihre deutliche Sprache redet, dem werden auch Worte nicht viel dazu verhelfen, wenn sie auch noch so klar und anschaulich gehalten sind, wie die Einführungen Neitzels.

Der Redner führte eingangs aus, daß die Musik einen außerordentlich reich differenzierten Inhalt hat, wenn sie eine solche Kunst ist, zu der sie Beethoven emporgehoben hat. Er schreibt nichts, was nicht aus seinem seelischen Empfinden hervorgegangen ist und so sind seine Melodien ein Spiegelbild unserer Seelenregungen. Und dabei hat die Musik den großen Vorteil vor anderen Künsten, mit vielen Stimmen zugleich sprechen zu können; sie ist daher ein treues Abbild des komplizierten menschlichen Organismus, die allervergeistigste Kunst; denn keine andere Kunst greift so auf unser innerstes zurück. Der Vortragende ging sodann kurz auf den Bau der Sonate ein, den er an Beethovens Opus 110 in As dur erläuterte.

Wie die Appassionata und die C moll-Sinfonie entsprangen die schier unerschöpflichen 32 Variationen in C moll dem ersten schweren Ringen des vereinsamenden tauben Meisters mit seinem Geschick. Die musikalische Variation will etwas Aehnliches, was moderne Dichter wie Maeterlinck und Detmel durch Worte-Lallen zu erreichen beabsichtigen, ein längeres Verweilen in einem bestimmten Empfindungskreise.

Eins der heitersten anmutigsten Kinder Beethovenscher Muse ist die sogenannte Frühlingssonate für Violine und Klavier, die den Abend beschloß.

Die genannten Werke trug Herr Neitzel äußerst klar und mit vollendeter Technik vor und wurde trefflich in der Violinsonate von Fräulein Stoecker unterstützt.

√ **Der Volksverein** für das katholische Deutschland, der in unsern Nachbarorten auf der rechten Rheinseite bisher noch nicht vertreten war, soll jetzt auch dort eingeführt werden. Es wird beabsichtigt, die Orte Beuel, Pützchen und Schwarz-Rheindorf zu einem Verein zu vereinigen. Die Versammlungen sollen dann in den beteiligten Orten abwechselnd abgehalten werden. In den letzten Tagen haben sich in den einzelnen Gemeinden Komitees gebildet, welche die Vorarbeiten der Gründung in die Hand nehmen. Am nächsten Sonntag, den 17. Dezember nachmittags 5 Uhr soll im Saale von Weller in Beuel, die erste große Volksversammlung abgehalten werden, zu der alle Katholiken von Beuel und Umgegend freundlichst eingeladen sind. Der Volksverein, ein Vermächtnis des sel. Windthorst, tut in der heutigen Zeit wirklich not. Er wirkt aufklärend und einigend unter den deutschen Katholiken, während dort, wo der Verein nicht eingeführt ist, vielfach Verflachung und politische Gleichgültigkeit Platz greifen. Der geringe Jahresbeitrag von 1 ℳ wird vollständig aufgewogen durch die belehrenden und unterhaltenden Schriften, welche jedem Mitgliede allmonatlich gratis zugestellt werden. Für die Versammlung am nächsten Sonntag sind zwei tüchtige auswärtige Redner gewonnen. Es ist somit bestimmte Aussicht vorhanden, daß schon die erste Tagung eine recht interessante wird. Bei der Bedeutung, welche der alle Katholiken des deutschen Vaterlandes umfassende Verein hat, ist zu wünschen, daß die Beteiligung eine recht große wird.

√ **Nächste Postverbindungen** nach Swatopmund und Lüderitzbucht. Für Briefsendungen und Pakete ab Cuxhaven 15. Dezember, für Briefe 6 Uhr morgens, für Pakete Uhr morgens. Für Briefsendungen ab Southampton 16. Dezember, letzte Besörderungen 15. Dezember ab Köln 6.1 nachm., ab Oberhausen 7.54 Uhr nachmittags.

△ **Erträge des Feldsalats.** Fast in allen Ortschaften des Vorgebirges sieht man bedeutend mehr Feldsalat als in früheren Jahren. Ortschaften, wo er bisher mehr oder weniger gar nicht bekannt war, haben in diesem Herbst zu dem Feldsalat ihre Zuflucht genommen in der Erwartung einer angemessenen Entschädigung für den mangelhaften Ausfall der Kirschen- und Bohnenernte in diesem Sommer. Und wirklich findet der Landmann in den diesjährigen Erträgen des Feldsalats einen Ersatz für die Mindereinnahmen im Laufe des Jahres. Besonders gilt dies für die Gemeinde Cardorf, wo in besonderem Maße der Feldsalat der Liebling fast jeder Haushaltung geworden ist. Stücke von ¼ Morgen und mehr sind am Vorgebirge nicht selten, und es gibt sehr viele Familien, die im Winter aus dem Feldsalat mehr Einnahme haben als den ganzen Sommer hindurch. Im ungünstigsten Falle werden von ¼ Morgen Feldsalat 120—160 ℳ Reingewinn erzielt.

⚓ **Rheinuferbahn.** In der letzten Zeit wurde Tag und Nacht fast ohne Unterbrechung im Innern des Bahnhofsgebäudes der Rheinuferbahn gearbeitet, weil es vertragsmäßig bis heute fertiggestellt sein muß. Auch mit der Umlegung der Signalvorrichtungen und Weichenstellungen in das neuerbaute Stellwerksgebäude ist heute begonnen worden. Diese Arbeiten werden in einigen Tagen beendet sein, worauf der Abbruch des alten Stellwerksgebäudes und die Legung der letzten Schienen für den Betrieb der Uferbahn erfolgen wird. Das alte Eisengitter, welches das Eisenbahnterrain nach der Bahnhofstraße zu abschließt, soll durch ein neues, geschmackvolleres ersetzt werden.

$ **Schlagballspiel.** Zu einem Schlagballwettspiel hatten sich Sonntag vormittag die Spielmannschaft des Bonner Turnvereins und die Schüler des hiesigen städtischen Gymnasiums auf dem Arndtplatze eingefunden. Nach 1½stündigem Kampfe endete dasselbe zu gunsten der Spielmannschaft des Bonner Turnvereins.

* **Müssen Waren aus dem Schaufenster abgegeben werden?** Der „Geschäftsfreund", Fachblatt für die Konfektions- usw. Branche, schreibt: „Es ist heutzutage jedem Detaillisten bekannt, daß das Schaufenster von immensem Wert für das Geschäft ist, und man bemüht sich daher überall, möglichst vorteilhafte Waren auszustellen, um Käufer heranzuziehen. Selbstverständlich verlangen diese in der Regel dieselben Sachen, die sie im Schaufenster mit Preisauszeichnung gesehen haben, und es kommt hierbei nicht gerade selten zu argen Konflikten zwischen Kundschaft und Geschäftspersonal, bei denen dann die Drohung mit dem Schutzmann und dem Staatsanwalt von seiten des kaufenden Publikums sehr schnell zur Hand ist. Oft durchaus mit Unrecht; das in einen Laden zum Kauf eintretende Publikum hat keineswegs ein absolutes Recht, gerade die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände käuflich zu erwerben. Zuerst ist zwischen gewohnheitsgemäß in größerer Menge hergestellten Artikeln zu unterscheiden. Wenn ein Konfektionsgeschäft zum Beispiel einen Modellmantel eines erstklassigen Pariser Modehauses und ein gewöhnliches Jackett mit Preisbezeichnung ausstellt, so ist das Geschäft wohl verpflichtet, das nur einmal vorhandene Modell aus dem Schaufenster zu verkaufen, aber nicht das gerade im Schaufenster ausgehängte und noch in verschiedenen Exemplaren gleicher Qualität am Lager befindliche Jackett. Das ausgestellte Jackett bezeichnet dann nur das Genre, und der Kunde muß sich unbedingt damit begnügen, ein Stück vom Lager zu erhalten, wenn es nachweisbar in Qualität und Ausführung genau ebenso wie dasjenige im Schaufenster. Manche Leute wollen das nicht einsehen, müssen sich aber schließlich doch belehren lassen, daß der Geschäftsinhaber ganz korrekt gehandelt hat. Wie aber nun, wenn dem Geschäfte sein ganzer Vorrat in einem Artikel ausgegangen ist und es nur noch das eine Stück im Fenster besitzt? Dann meinen wir, hat der Käufer ein gewisses Recht auf den betreffenden Gegenstand, den er erwerben will, und er braucht kein Surrogat dafür anzunehmen. Aber eine Grenze muß auch hier nach billigem Ermessen anerkannt werden. Es kann von dem Geschäfte nicht verlangt werden, daß eine schwierige und kunstvolle Schaufensterdekoration um des Wunsches eines Kunden willen sofort zerstört wird; der Kunde muß sich vielmehr bis zu dem Zeitpunkte gedulden, wo das Fenster neu dekoriert wird. Nur wenn der gewünschte Gegenstand leicht und ohne jede Schwierigkeit sofort erreichbar ist, muß er auch sofort geliefert werden. Beharrliche Weigerung, zu „Schaufensterpreisen" zu verkaufen, und Manipulationen, die erkennen lassen, daß es sich bei den Auszeichnungen nur um Täuschung und Irreführung des Publikums handelt, stellen unlauteren Wettbewerb dar und sind strafbar, wie das Reichsgericht erst jüngst entschieden hat. Das Reichsgericht will „jede Veranstaltung von Auslagen im Schaufenster, die geeignet ist, das Publikum über die wahre Natur des betreffenden Geschäftsbetriebes irreführend und den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen", verboten wissen. Gänzlich bedeutungslos und unverbindlich für den Geschäftsinhaber sind Schaufensterauslagen ohne Preisauszeichnungen. Das Ausstellungsgegenstände, über die der Geschäftsinhaber in jedem Augenblicke das freie Verfügungsrecht behält und deren Verkauf er unbedingt ablehnen kann.

$ **Die Messerhuben** Gebr. Nowack wurden gestern nachmittag geschlossen und unter sicherer Bewachung mittels zweier Droschken dem Polizei-Gefängnis nach dem Gerichtsgefängnis in der Wilhelmstraße transportiert. Das Arrestlokal in der Rathausgasse konnte Nachmittag vom Publikum förmlich belagert. Des öfteren mußte durch die Menge nicht durchzukommen.

⚔ **Die Neupflasterung** der westlichen Bahnhofstraße, welche man in der letzten Zeit vor Schmutz kaum passieren konnte, ist nun auch in Angriff genommen. Wegen des starken Fuhrwerkverkehrs daselbst kann zur Vermeidung einer Sperrung der Straße die Neupflasterung nur stückweise und erst auf der einen Straßenseite erfolgen.

$ **Ein Zimmerbrand** entstand gestern abend in der Meckenheimergasse, der von der schnell herbeieilenden Feuerwehr gelöscht wurde.

√ **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Montag in die Wirtschaft an der Coblenzerstraße. Den Dieben fielen ein Rauchfänzieher und ein Hut zum Opfer.

Aus den deutschen Schutzgebieten.

** **Berlin** 11. Dez. (Telegr.) In dem Verfahren gegen seinerzeit in Windhuk verhaftieten Buren sind die Angeklagten Lilseveld und Botha durch das Bezirksgericht in Windhuk am 4. Oktober d. J. zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Anklage hatte ihnen vorgeworfen, eine Verbindung zu Wege gebracht zu haben, die vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte, mit dem Zweck verfolgte, Waffen und Munition zu erlangen, die Landstraße Kolonnen zu überfallen und mit der Beute über die portugiesische Grenze zu kommen.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

** **Berlin** 11. Dez. (Telegr.) Im Abgeordnetenhause soll vor den Weihnachtsferien außer der Schulvorlage nur noch die Zentrums-Interpellation wegen des Eisenbahnunglücks in Altenbekener Tunnel zur Verhandlung kommen. Dann werden die Ferien schon Mittwoch oder Donnerstag eintreten.

** **Berlin** 11. Dez. (Telegr.) Der Reichstag wird nach jetzigen Verlauf der ersten Lesung des Etats und der Reichsfinanzreform voraussichtlich auf die erste Beratung der eigentlichen Steuervorlage noch vor Weihnachten verzichten. Der Wunsch, der anscheinend bei allen Parteien besteht, geht dahin, die Weihnachtsferien noch in dieser Woche, etwa am Freitag, beginnen zu lassen, um eine gründlichen Vorbereitung zur Kritik der Steuervorlagen Raum zu lassen.

** **Berlin** 11. Dez. (Telegr.) Zu dem Zwischenfall des Kanonenbootes „Panther" erklärt heute die „National-Zeitung", anscheinend offiziös, unzutreffend sei die Behauptung, daß die brasilianische Regierung sich mit Vorstellungen an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gewendet habe. Ferner sei die Behauptung unrichtig, gewisse brasilianische Schiffsbewegungen auf den Zwischenfall des „Panther" zurückzuführen.

** **Prag** 11. Dez. (Telegr.) Die Zustände in Nimburg haben in der letzten Zeit eine außerordentliche Verschärfung erfahren, weshalb dem Statthalter Militär zur Verfügung gestellt wurde. Es soll eine tschechische Verbindung bestehen, welche Exzesse, Raub und Plünderungen plant. Die Exzesse sollen in der Hauptsache Juden und Deutsche sein und in ferneren Städten auf dem platten Lande ausgesucht werden.

* **Haag** 11. Dez. (Telegr.) Bei der Beratung des Budgets des auswärtigen Angelegenheiten in der Zweiten Kammer wies der Minister des Aeußern die Aeußerung des Sozialisten Tak zurück, das das Vorgehen einer befreundeten Nation gegen den Anarchisten Nieuwenhuis als ein halbbarbarisches bezeichnet hatte, und erklärte, es würde gefährlich sein, an die Konsulardorps eine Weisung dahin ergehen zu lassen, daß sie in kriminellen Angelegenheiten in einem fremden Lande zugunsten der holländischen Staatsangehörigen einzuschreiten haben. Der Minister erklärte ferner, bei Besuch holländischen Kriegsschiffe in Marokko hatte lediglich den Charakter einer Flaggendemonstration. Der deutsche Geschäftsträger hatte den niederländischen Schiffen einen Besuch ab, jedoch nicht als Vertreter Deutschlands, sondern als Vertreter der Niederlande. Auf die interessierten Mächte machte dieser nicht einen schlechten Eindruck. Die in den Blättern gemeldete angebliche Erregung ist auf Telegramme von Preßagenten in Tanger zurückzuführen.

* **Stockholm** 11. Dez. (Telegr.) Die Verhandlungen betreffend den schwedisch-deutschen Handelsvertrag, die seit dem 30. Oktober geführt werden, werden vor Weihnachten nicht abgeschlossen sein, deshalb werden die Verhandlungen im Laufe dieser Woche aufgegeben und erst nach Neujahr in Stockholm und Berlin fortgesetzt werden. Die deutschen Vertreter reisen bereits in dieser Woche ab.

* **Athen** 11. Dez. (Telegr.) Kammer. Man schreitet zur Präsidentenwahl. Es sind Gerüchte in Umlauf, daß mehrere der bisherige Anhänger des Ministeriums ihre Partei aufgegeben haben. Die Erregung steigert sich darum; denn von der Abstimmung hängt das Verbleiben des Kabinetts ab. 224 Mitglieder stimmten ab, wovon entfielen 103 auf Roma (Ministeriell), Bouffides (Anhänger Theotokis) 96 und Kari (Anhänger Zaimis) 15 Stimmen. Ungültig geschrieben sind 10 Zettel. Die absolute Mehrheit ist mithin nicht erreicht worden. Auf Antrag Rallis beschloß die Kammer, zu einer neuen Abstimmung zu schreiten.

Bei der zweiten Abstimmung stimmten die Zaimisten für den theotokistischen Kandidaten Bouffides, welcher 117 Stimmen erhielt. 106 Stimmen entfielen auf den ministeriellen Kandidaten Roma. Bouffides wurde zum Präsidenten gewählt. Das Ministerium wird dem Könige, welcher am Donnerstag zurückkehrt, seine Entlassung einreichen.

Die Wirren in Rußland.

* **Warschau** 11. Dez. (Telegr.) Hier wird für heute nicht der allgemeine Eisenbahnausstand erwartet. Wegen des gestern erfolgten Verbots einer sozialistischen Versammlung kam es zu Unruhen, die aber keine ern

Briefkasten.

Lehrer E. in N. Technikum Aschaffenburg, Vorbildung 16 Jahre und Praxis, Schuldauer 4—5 Semester. Hamburg, Staats-Baugewerkschule, Holzminden, Herzogl. Baugewerkschule, Köln a. Rh. Kgl. Baugewerkschule, 4 Semester, Barmen, Kgl. Baugewerkschule.

Berlin, 11. Dez. Course-Bericht.

Preisverkürzung: Bei dem Preise rechnen Tantiemen mit Geld und Ware. B = bezahlt, Br = Brief, G = Geld, bG = bezahlt und Brief, bB = bezahlt und Geld. Z = Zahlung ex. fäll. = fremdpflichtig.

Inländische Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen.

Deutsche R.-A. ung.		Berl. St.-A.	99 90 B.
3½	100.75 B.	Rh.-Westf. Kreisanl.	
Preuss. Kons. 3½	89.20 B.	Briefe 43	101.80 B.
Preuss. Konsols		Sächsische St.-R.	87.50 B.
ung. 3½	100.70 B.	Braunschweiger	
Preuss. Consols 3½	89.10 B.	20-Tlr.-L.	225.00 B.

Deutsche Bank-Aktien.

Dessauer Bank	160.00 B.	Luxemb. Internat.	164.25 G.
Barmer Bank-V.	145.10 B.	Meininger H.-B.	153.25 G.
Berl. Kassenverein	149.25 G.	Ostdeutsche Bank	105.75 B.
Essener Credit-A.	168.00 B.	Pr. Bodencred.	158.70 B.
Hann. Hypoth.	173.40 G.	Pr. Central-B.	159.40 B.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. L.-C.-B.		Pr. Cent.-Bod.	
1907 3½	94.80 B.	3½	88.00 G.
		1898 unk. 1908	98.10 G.
Pr. Cent.-Bod.		Pr. Pfdbr. Pr. Hyp.	
1890 4½	100.50 B.	4% unk. 1912	102.75 B.
„ 1901 4½	102.30 G.	„ 4% unk. 1914	102.75 B.
„ 1903 4½	103.90 G.	„ 4½ unk. 1914	100.60 G.
L.-C.-B. 97, 99 4½	98.50 B.	„ 4½ unk. 1915	103.00 B.
Pr. Hypoth. 1906	95.50 G.	Rh.-W.-B.-C. unk.	
		1905 4½	100.10 G.
		„ unk. 1910 4½	101.50 B.
		Westd. Bod.-C.	
		1899 4½	101.75 B.

Industrie-Papiere.

A.-G. f. Mont.-I.	128.50 B.	Haber Bielefeld	275.00 B.
Aplerbeck. A.-G.	173.25 B.	Georg-Marienh.	86.00 B.
Bochumer Ges. u. B.	219.00 B.	„ Pref.	101.00 B.
Buckau-Ers.-Ges.	79.00 B.	Harkort Bw. B.-K.	166.80 B.
Burbacherhütte u. B.	117.50 B.	Hochfelder ungem.	126.00 B.
Braunschw. Kbl.		Köln Wissen	114.75 B.
„ P.-A.	265.75 G.	König Wilh. ung.	266.00 B.
Chem. Werk Albert	374.80 B.	Märk. Masch. ung.	96.30 G.
Dommersmarxgr.	268.50 B.	Mechernicher Bgw.	00.00 G.
Elektr. L. u. Kr.-A.	136.00 B.		

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-A.	00.00 G.	Oesterr. Gold-R.	00.00 B.
4% inn. 89	96.40 G.	„ cons. R. 4%	99.30 B.
Chinesische A. 96, 5	101.25 B.	„ Silb.-R. 4½	000.00 B.
Griech. Ant. 81—84		Portug. unif. A.	67.90 B.
5%	52.00 G.	Rum. 1889 4%	00.00 B.
Kons. G.-A. 4%	41.60 G.	„ Ant. 1889 4%	92.60 G.
„ Rente 4%	53.40 G.	Serbische Rente 1895	
Türk. A. 4% Lar.	51.10 G.	4%	79.90 B.

Span. Rente 4%	00.00 G.	Türk. 400-Frs.-L.	135.10 G.
Ung. Goldr. 4%	85.40 B.	„ II. Em.	00.50 B.
„ II. Em.	00.50 B.	„ Kron.-R. 93 4%	94.90 G.
„ 100 Fl.-L.	363.25 B.	Buen. Air.-Anl. v. 1888 4½	00.00 G.

Wechsel-Course.

Petersburg 8 T.	000.00 B.	Amsterdam 8 T.	168.15 G.
do. 3 M.	000.00 B.	do. 2 M.	167.35 B.
Warschau 8 Tage	000.00 B.	Belg. Plätze 8 T.	80.65 B.
Wien 8 Tage	84.85 B.	do. 2 M.	00.00 B.
do. 2 Monate	81.45 G.	Ital. Plätze kurz	81.20 B.
		Ital. Plätze lang	00.00 B.

London 8 Tage	20.375 B.	Reichsbank	157.80 B.
do. 3 Monate	20.210 B.	Rheinisch-Westfäl.	
Paris kurz	81.15 B.	Boden-Credit	164.60 G.
do. lang	80.70 B.	Sächsische Bank	134.20 B.
Schweiz. Pl. 8 T.	81.05 B.	Südd. Boden-Cr.	188.70 G.
Russ. Bankn. sch.	322.00 B.		

Geldsorten.

Oesterreichische Banknoten	84.95 B.	Russische Banknoten	216.00 B.
Souvereigns	20.360 B.	Russ. Cassa	216.00 B.
Napoleonsd'or	16.240 B.	Amerik. Noten kleine	4.1760 B.
Englische Banknoten	20.385 B.	Belgische Noten	80.65 B.
Holländische Noten	168.15 B.	Italien. Noten	81.00 B.
		Franz. Bankn. d. 100 Frcs	81.30 B.

Englische Mark	166.80 B.	Schweiz. Bankn.	159.90 B.
Oesterr.-Ung. Bkn.-G.	138.25 B.	Amerikanische Noten	117.75 B.
		Wechsel Portugal	135.00

Kohlen und Metalle.

(Bericht vom 11. Dezember.)

* **Essen** (Ruhr) 11. Dez. (Telegr.) **Kohlenmarkt.** Die Nachfrage ist weiter lebhaft.

Amsterdam. Zinn Banca 98¼, Billeton 96¼

Glasgow. Roheisen Warrants (Schluß) 52 S. 11 d.

London. Kupfer 79 £ 2 S. 6 d., Maklerschlußpreis 79 £ 10 S. 6 d., Zinn Straits 162 £ 12 S. 6 d., engl. 165 £ 10 S. 0 d. Blei span. 17 £ 8 S. 9 d., engl. 17 £ 8 S. 9 d., Zink gew. Marken 28 £ 15 S. 0 d., bes. Marken 28 £ 17 S. 6 d.

Viehmärkte.

Köln. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 313 Ochsen, (00 Weidevieh), 44 Bullen, 448 Kalben und Kühe, darunter 00 Weidevieh, 125 Kälber, 61 Schafe, 1801 Schweine. Ochsen a Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren ℳ 84—00, b junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78—80, c mäßig genährte junge und ältere 71—74, d gering genährte jeden Alters 67—69, Weidevieh 00—00. Kühe a Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes ℳ 00—00, b Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72—00, c ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 68—70, d mäßig genährte Kühe und Kalben 62—65, Weidevieh 00. Bullen a Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren ℳ 74—00, b Vollfleischige jüngere 70—72, c mäßig genährte jüngere u. ältere 67—69, d gering genährte jüngere u. ältere 65—65. Kälber a ℳ 84—00, Doppellender 96, b 77—80, c 63—75. Schafe a 72—74, b 68—70, c 63—65. Alles bis 50kg Schlachtgewicht. Schweine a ℳ 72—00, vorgezeichnete 00, b 69—70, c 64—68 die 50kg Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Im Großvieh geräumt. — In Kälbern und Schafen geräumt. Im Schweinen geräumt.

Wetteraussichten in Nordwest-Deutschland für den 12. Dez. Im Rheintal vielfach neblig, auch sonst dunstig, teilweise jedoch aufklärend. Nachts und früh bis zu schwachem Frost; tagsüber bleibt das Thermometer meist über dem Gefrierpunkt. (Köln. Ztg.)

Bioson
mit Bouillon-Extrakt

ist jetzt auch in den Apotheken und Drogerien (das ½ Kilo-Paket zu Mk. 3.—) vorrätig und **genügt Wasser allein** um sofort eine wohlschmeckende Suppe zu bereiten. Was Bioson bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden, schwächlichen Kindern, als Krankenkost und Nahrung für Lungenleidende, sowie in der Rekonvaleszenz und überall da, wo das Blut arm und schwach ist, vollbringt, geschieht lediglich auf dem Wege der Ernährung durch die Zufuhr der geeignetsten Lebens- und Aufbaustoffe in denkbar bester Form. Indem man damit das Blut kräftigt, wird der Organismus gestärkt, die Lebenskraft erhöht und die Gesundheit siegt über die Krankheit.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte **Radlauersche Hühneraugenmittel** Fl. 60 Pfg. Nur echt mit d. Firma **Kronen-Apotheke Berlin.** Depot in den meisten Apoth. u. Drog.

Christbäume in Töpfen.

Tannen mit guten, gesunden Wurzeln in Töpfen, eine frische, dunkelgrüne, ozonhalt. Ware, stattliche Exemplare 98 Pf.
2 solcher Tannen in Töpfen M. 1.85
4 solch. Tannen in Töpfen M. 3.65,
10 solch. Tannen in Töpfen M. 8.85.



☛ Unter 2 Stück werden nicht versand. Tag u. Nacht Ozon ausatmende Tannen im Wohnzimmer! — Gedenket der Krankenzimmer! Diese unsere Fichten — Picea excelsa — sind die gleichen, wie sie im Thüringerwald bei Oberhof stehen. In jedem Schlafzimmer sollten ein Paar solcher Tannen in Töpfen stehen! — Ins Freie gestellt dekorativer Balkonschmuck, eine Zierde des Gartens, würdiger Schmuck der Grabstätte. Eine Palmengruppe enthaltend zusammen 6 Palmen und bevorzugte Dracarena Sorten 4 Mark. *** Eine Alpenveilchengruppe enthaltend knospenreiche, den ganzen Winter hindurch blühende Alpenveilchen, zusammen 6 Exemplare in Töpfen 3 Mark. *** 10 schöne dekorative Hyazinthenglöser mit 10 echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln 3 Mark. *** Eine Kollektion echter Haarlemer Blumenzwiebeln zusammen 100 Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Narzissen, Crocus etc. 3 Mark. *** Futterhäuser vor dem Fenster aufzuhängen 98 Pfg. *** Thüringer Weiterhäuser 98 Pfg. *** 2 Meter hohe, prachtvolle Kugel-Lorbeerbäume in Kübeln, wie wiederholt für Se. Majestät den Kaiser beordert, das Paar 19 Mark. ☛ Garantie für unversehrtes Eintreffen. ☛ Gesamtes Verzeichnis über Festgeschenke gratis.

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Königliche Angelegenheit: Gärtnereien Peterseim, Erfurt.

Im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Mathilde von Sachsen-Coburg wollen Sie die folgende Sendung, darunter eine Weihnachtstanne im Topf absenden.

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen
Herrn Rob. Arenz
findet Mittwoch, den 13. Dez., morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. 5825

Kreuzberger Chor
Bonn-Poppelsdorf,
Dirigent; Herr J. Kölzer.
Sonntag den 17. Dezember 1905, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn **J. Tönnes,** Clem.-Augustr. 20
Vokal- und Instr.-Konzert
unter gefl. Mitwirkung eines Damenchores und der Kapelle des Infanterie-Reg. Nr. 160.
Das Programm enthält Soli und Chöre geistlichen u. weltlichen Inhaltes, u. A. den 100. Psalm von Mendelssohn für 4—8st. Chor, Zigeunerleben, Rhapsodie für Soli, Männer- und gem. Chor mit Orchester von J. Becker und Kompositionen für Orchester.
Eintrittspreise 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
Karten sind im Vorverkauf ohne Steueraufschlag zu haben bei den Herren J. Vianden, J. Tönnes, A. Elias und Fr. Weidekemper.

Eilt! Eilt!
Ziehung unwiderruflich bis Samstag
Große Tilsiter Lotterie
Hauptgewinne:
Mark 27.000, 18.000, 9000.
Lose Mark 1.20. — **Bar Geld!**

Berliner
Rote Kreuz-Lotterie.
Ziehung 19. bis 23. Dezember.
Hauptgewinne:
Mk. 100.000, 50.000, 25.000, 15.000,
2×10.000, 4×5000, 10×1000, 100×500 etc.
Bar Geld!
Lose Mk. 3.75, Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet so lange Vorrat reicht die Haupt-Glücks-Collekte von
Peter Linden, Bonn,
Fernsprecher 146.
Poststraße 2, Sternstraße 2, Kasernenstraße 1, am Sterntor. 2891

Glas-Christbaumschmuck
Versende dieses Jahr franko inkl. solider Verpackung geschmackvolle prächtige Sortimente modernster Sachen und letzter Saisonneuheiten. Herrlichste, mit Silberdraht überspon. Phantasieartikel, echt versilberte u. feinst. gemalte Verzierungen in mannigfachster Ausführung, als: Kugeln, Brillant- u. Leuchtreflexe, Eier, Perlen, Baumspitze, Luftballon, Schiff, Torpedo, Trompete, Gläschen, Stiefelchen, Pfau, Engel, Eiszapfen, Früchte, Geldsack, Postpaket, Fächer, Geige, Kinderrassel, Fruchtkörbchen, Eispickel, Erdbeere, Pflaume, Ampel etc. Nur schöne, den Baum auffallende Gegenstände.
Sortiment 1 mit über 100 Stück zu **M. 5.—** bei Kasse voraus (Nachn. 5.30).
Sortiment 2 m. 200 größeren Sachen zu **M. 5.—** (Nachn. 5.30).
Sortiment 3 mit 50 wirklich hocheleganten, feinsten, großen Sachen ohne Perlen **M. 5.—** (Nachn. 5.30).
Sortiment 4 m. 60 nur bestausgeführten, großen, weißen Silber-Verzierungen ohne Perlen **M. 5.—** (Nachn. 5.30).
Sortiment 5 mit 180 Stück zu **M. 3.—** (Nachn. 3.20).
Als Beigabe lege zu Sortiment 1, 2 und 5 Engelshaar, Konfektbehälter und extra zu Sortiment 1 zwei kunstvoll gebundene Glasblumenvasen, zu Sortiment 3 eine Christbaumspitze mit Tyroler Glocken-Glas und zu Sortiment 4 5 Stück **Original** illuminationskerzen mit Licht.
Für Händler Extra-Sortimente zu 10, 15, 20, 25 Mk. und mehr.
Elias Greiner Vetters Sohn, Lausche, Sachs.-M. No. 19
Ältestes u. größtes Versandhaus. — Eigene Glasfabrik. — Lieferant fürstl. Höfe. Viele Anerkennungsschreiben. — Gegründet 1820.



Vertreter: **Gust. Hofmann, Bonn.**

Vakante Lehrerstellen.

Wanne (Westfalen) Lehrerstelle; zu melden bei Herrn Kreisschulinspektor Pfarrer Schnettler in Wanne.

Düssel (B.-Z. Düsseldorf) Klassenlehrerstelle; zu melden bei Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Blum zu Düssel bei Dornap.

Boir (Kreis Euskirchen) Lehrerstelle; persönlich zu melden beim Schulvorstande zu Boir und bei Herrn Kreisschulinspektor zu Euskirchen.

Carnap, Klassenlehrerin; zu melden beim Vorsitzenden des Schulvorstandes Herrn Pfarrer Nagel in Altenessen (einstweilen nur Vertretung).

Ziehung 29. u. 30. Dezbr. zu Baden-Baden
Badische Lose à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰. Pferdegewinne sind gegen baar Geld sofort günstig verkäuflich.
4578 Gewinne Gesamtwert Mark
100000
Erster Hauptgew.: Zuchthengst
10000 M.
2 Gew. = 2 Zuchtstuten aus
10000 M.
14 Gew. = 14 Pferde aus
14000 M.
60 Gew. = 60 Pferde aus
36000 M.
4500 Silber-Gewinne
30000 M.
Lose bei Kgl. Lotterie-Einnehmern u. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Badische 1 Mk.-Lose versendet der Kgl. Lotterie Einnehmer **H. Jacobi,** Berlin C., Neue Schönhauserstrasse 10.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag den 12. Dezember 1905, Nachmittags 1 Uhr, soll zu Alfter:
Verschiedene Hausmobilien gegen Barzahlung im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden. 5828
Sammelplatz der Kauflustigen am Bahnhof.
Vogen, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Schön möblierte Zimmer monatlich 12 Mk. an anständige Person mit od. ohne Kost zu verm. 6563 Annagraben 33, 2. Et.

Hiesiger Schweizer für mittelgroßen Stall gesucht. **Frau Wwe. Henseler, Vilsdorf** bei Siegburg.

Hochtrag. **Kuh** (Gewicht 500—550 Pfd. zu verkaufen. 5705 Troisdorf, Waldweg 1.

Habe ein großer starker **Wallach** 6jähr. abzugeben. Derselbe eignet sich für Feld- und Wagenarbeit. 5801 **Löwenburgerhof** b. Honnef.

Für Weihnachten!
Schöner Hausaltar billig zu verk. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. B. 6473

Weihnachts-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Damen- und Herren-Wäsche.
Ganz aparte Façons in
Damen- und Kinder-Schürzen.
Reform-Schürzen.
Taschentücher, Unterröcke, Corsets, Tücher, Strümpfe.
Als Geschenke für Mädchen empfehle
solide Hemden
zu billigsten Preisen.
Helene Wolf
Acherstrasse 13.

Zu Weihnachten
empfehle mein grosses Lager in
Luxus- und Gebrauchsmöbel
in schöner Auswahl zu billigen Preisen. 5799
Jos. Raderschall
Möbelfabrik und Ausstattungsgeschäft
Hohenzollernstrasse 44, Ecke Bonnertalweg.

UNION HORLOGERE
Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft
BIEL-GLASHÜTTE i/s-GENF
Fabrikation wirklich solider Uhren, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität!
Direkter Verkauf zu billigen Preisen durch ca. 1000 Vertretungen im In- und Auslande!
Gemeinsame Garantie-Uebernahme für verkaufte Uhren durch alle Vertreter.
H. Ludwig Nachf. Inh. **Gustav Roeder**
Mitglied und Vertreter für Bonn, Sternstrasse 43.

Pelz-Stolas
frische gute moderne Waren zu bedeutend ermäßigten Preisen.
B. Böer, Wesselstr. 10
Kürschnerei feiner moderner Pelzwaren.

A. Schmitz
Vergolder, Bilder-Einrahmungs-Geschäft
Wesselstrasse 12.
Weihnachts-Geschenke
in reichster Auswahl.
Bilderstaffeleien, Ofenschirme, Consolen u. s. w.
Bilderrahmen für Oelgemälde, Stiche u. Photographien.
Familien-Sammel- und Stehrahmen in jeder Preislage.

89. Math. Lempertz'sche Kunstversteigerung 89.
Morgen Mittwoch den 13. Dezember gelangen zur Versteigerung: No. 361—600. Handzeichnungen, Stiche, Möbel, Arbeiten in Holz, Elfenbein, Glas und Porzellan. 5830
Bonn Franziskanerstr. 6.
Math. Lempertz Buchhandlung und Antiquariat Inh. **P. Hanstein.**

Verlag von F. Hauptmann, Bonn.
Für Pensionen!

Dramatische Spiele für heitere Stunden, hübsch cartoniert		1 ℳ
Madonnenbild, Dramatisches Spiel für Mädchen		50 ₰
Clara,	„ „ „ „	40 „
Constantia,	„ „ „ „	40 „
Judith,	„ „ „ „	40 „
Hedwig,	„ „ „ „	50 „
Die Nichten aus der Stadt, Lustspiel v. W. Stessen		25 „
St. Petrus an der Himmelstelle, Festspiel		25 „

Weihnachts-Geschenke.
30 Sorten Rohrsessel von 6 ℳ an, Nachtsessel mit Closet-Einrichtung in großer Auswahl.
15 Sorten Blumentische von 4 ℳ an, Puppenwagen, Puppen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Triumphstühle, sowie alle Sorten Korbwaren zu sehr billigen Preisen.
Jos. Weingarten,
Acherstraße 24. Acherstraße 24.

Sprechapparate und Symphonions
in allen Größen zu billigst. Preisen bei 5674
Theod. Wirtz,
Münsterplatz 12b.

Zu vermieten
große schöne Parterre-Wohnung im herrschaftlichen Hause Schumannstr. 6284
Zu erfragen Hundsgasse 10.

Haus
Bismarckstr. Nr. 9 sehr billig zu verkaufen. Näheres Kaiserstraße 16.

Stadttheater
Bonn.
Dienstag den 12. Dezember 20. Abonn.-Vorstellung Serie A. Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Zweites und letztes Gastspiel Richard Kirch's vom Stadttheater in Frankfurt a. M.:
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.
Sperrsitz ℳ 3.00 etc.
Mittwoch den 13. Dezember. 19. Abonn.-Vorstellung Serie B. Anfang 7½ Uhr.
Der Graf von Charolais.

Bonner Bürger-Verein,
geselliger Verein.
Donnerstag d. 14. Dez. 1905, 7½ Uhr Abends im großen Saale:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Ballotage.
2855. Der Vorstand.

Kath. Lesehalle.
Täglich geöffnet Abends von 7 bis 9 Uhr.
Münsterstrasse 2.

Billigste Bezugsquelle
750000 Mk.
geteilt auf gute 1. Hypotheken zu vergeben. Für Häuser bis 4%, für Ländereien 3½ %. Günstige Bedingungen. 6515
C. Wilbert
Colmanstraße 4.
Vermittler erwünscht.

Imhoff's
weltberühmte Gesundheitsseifen mit Giftreinigungs-Patronen. Preise Sr. Majestät des Kaisers. Aerztl. empf. St. prima. Handpf. lang, ¾lang und kurz; Studenten- u. Jagdpfeifen, Pfeifenköpfe u. pat. Verfahren, künstlich angeraucht. Wilh. Fritsch, Drechsler. 41 Sternstraße 41. 5086

Haarflechten,
Strähne, Kreppfrollen, Unterlagen, sowie Puppenperrücken, gut angefertigt, liefert preiswert
Aug. Steinhäuser, Friseur, Marktpfad 5.

Elektrakerzen
brennen am hellsten. Beim Guß wenig beschädigt, per Dutz. 50, 75, 85 u. 110 Pfg., nur allein in der Kronen-Drogerie Poststraße 23, Mineral-Drog. Lennéstraße 61.

Bioson
Eiweiß-Eisen-Lecithin
Ernährend — Blutbildend
Nervenstärkend
stets frisch bei
Adam Segschneider
Sterndrogerie L 413
46 Sternstraße 46.
Fernsprecher 1083.

Verlobungs- u. Trauringe
P. Hofstätter, Goldschmied,
105 Sternstrasse 105.
massiv goldene v. 4 bis 20 Mk.

Kaffee-Decken Kommoden-Decken Tischläufer
in neuesten Mustern.
Jos. Eller,
Markt, gegenüber Rathaus, Fernspr. 1118.

Tausende kathol. getaufter Kinder wachsen ohne Religionsunterricht auf und gehen verloren aus Mangel an Unterstützung. Der Bonifatius-Sammel-Verein sucht bekanntlich diese Not nach Möglichkeit abzustellen.
? Wollen Sie helfen ?
Bei Unseren
Solches können Sie z. durch kleinere oder größere Beiträge in bar, 2. durch Sammeln alter, sonst fast wertloser Gegenstände wie:
Blei und Zinn, Briefmarken, Alte Hosen, Westen, Mützen, Eisen, Nickel, Silber, Gold, Münzen, Marken, Bücher, Schreibsachen, die kein Mensch mag, Sind und alle lieb und gut. Doch am besten das ist Bar. Ist ein Beitrag hier in bar, 3. durch Einführung von Sammelstellen. Näheres durch die Zentralstelle des Bonifatius-Sammel-Vereins in Paderborn.

Ein goldener Manschettenknopf
Sonntag in der Münsterkirche verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Küsterwohnung.

Jos. Eiler

Markt, gegenüber der Bonngasse.
Fernsprecher 1118.

Passende Weihnachts-Geschenke:
Tischgedecke jeder Art, **Handtücher**
Große Auswahl. Billigste Preise.

Aufträge zur Anfertigung von Weihnachts-Geschenken erbitte mir baldigst.

Pension auf dem Lande.
In guter kathol. Familie auf dem Lande a. Rh., finde ein bess. alleinst. Herr oder Dame angenehm. Aufenthalt auf dauernde Verpflegung, für jetzt oder Frühjahr. Gefl. Angebote unt. G S 8431 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heiter gebild. junger Mann oder Dame zur Begleitung eines gebild. jungen Mannes auf
Spaziergängen
zur Gesellschaft ev. geg. Vergütung gesucht. Angebote unter V 8430 an die Geschäftsstelle d. Zeit. 6551

Französischer Geistlicher erteilt französischen Unterricht, spricht deutsch, italienisch, englisch. [6434
2 Dechenstraße, H. Barral.

1 tücht. Schlosser u. 1 tücht. Schmied
gesucht von Bonn & Oppermann, Troisdorf. [*5745

Leistungsfähiges
Moselweinhaus
sucht tüchtigen
Vertreter.
Gefl. Off. u. F. D. 864 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln erb. [3888

Junger Mann,
20 J. alt, kaufmännisch gebildet, militärfrei, sucht Stelle als Expedient, Lagerist, Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Angebote unter J. Z. 8413 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6509

Junger Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
*6561
Wilh. Schlieg, Godesberg.

Gross- und Kleinpflasterer
gesucht von Steinborn, Pflastermeister in Godesberg. *5719

Hausbursche
sofort gesucht, welcher sich zugleich als Kellner ausbilden kann.
Gasthaus z. Deutschen Haus, Friedrichsplatz 8.

Hausbursche
für Geschäft und leichte Hausarbeit sofort gesucht.
*6516
Weberstraße 116.

Schreinerlehrling
sucht Stelle bei kath. Meister. Wo sagt die Geschäftsstelle. *6560

Braver katholischer
Bäckerlehrling
gesucht. Sofort Lehn. *6553
Mat. Schmitz, Bertrim, Kr. Bonn.

Braves kath.
Zweitmädchen
mit gut. Zeugn. f. Zimmer gesucht. [*6565
Thomastr. 27.

Erf. Haushälterin
für sofort gesucht, zu kathol. Geistlichen. Angebote u. E H 8428 an die Geschäftsstelle d. Zeit. *6559

Einfaches Fräulein
(Waise), sucht sofort Stelle als Stütze. Angebote unter F. K. 8420 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6526

Lehrmädchen
gesucht aus guter Familie für ein Toilette-Artikel und Schreibwaren-Geschäft. Angebote u. B. L. 8410 an die Geschäftsstelle d. Z. 5708

Ein brav. kath. Mädchen aus gut. bürg. Familie findet Stellung als
Haushälterin
bei alleinst. Herrn a. d. Lande. Ang. u. E. Z. 8427 an die Geschäftsst.

Lehrmädchen
aus bess. kath. Familie zum bald. Eintritt gesucht. Verpflegung im Hause. Heinr. Brungs, Cöln, Kaffee- und Kolonialwaren, Marsplatz 3/5. [*6514

Eine flotte
Verkäuferin
sucht sofort Stellung in einem Kolonialwarengeschäft. Selbige ist auch in der Buchführung ausgebildet. Angebote unter B. W. 8414 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. *5786

2. Etage,
4 Zimmer mit Balkon und alle Bequemlichkeit zu verm. [*6549
Bernerstr. 141, gegenüber der Kirche.

Geschäftshaus
(Mittelpunkt der Stadt) weg. seiner Lage sehr gut geeignet für ein Spezerei-Geschäft zu verk. Näh. mit. F. N. 8407 an die Gesch. [6497

Gesucht:
Mansarde zu mieten, Bett, Tisch, Stühle, Vertiko, Koch- u. Heizofen, Badewanne, Lampe etc. zu kaufen u. Billiges Mittagessen. Angebote mit M S 7 Bonn, Postlagernd. 6560

Alten Rum
1 Liter 1 Mark, 1.20, 1.60,
Jamaica-Rum
1 Liter 2.40 und 3.40 Mark.
Batavia-Arac
1 Liter 2.60 und 3 Mark.
Punsch-Syrup
die große Flasche 1.80, 2, 2.40, 3 Mk. und höher. ½ Fl. 1 Mk. 1.75 empfiehlt und alles ausgemessen
W. J. Sondag, Colonialw. 2.

Butter
täglich frisch,
mit und ohne Salz zu den billigsten Tagespreisen L 450
Frau Wilh. Hintze,
Römerplatz 6. Fernspr. 985.

Aachener Printen
per Pfd. 50 und 60 Pfg.
Chokolade- und Prinzeß-Printen
in hochfeiner Qualität stets frisch per Pfd. nur 80 Pfg.
Schlesische Bomben
per Stück 10, 25, 50 u. 100 Pfg.
Mandel-Spekulatius
in allerfeinster Qualität per Pfd. Mark 1 empfiehlt
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Eier! Eier!
empfiehlt in stets frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen
Frau Wilh. Hintze,
Römerplatz 6. Fernspr. 985.

Tafel-Butter
stets frisch. Pfd. nur 1.20,
Käse
Holländer, Pfd. 70,
echten Gouda, Pfd. 80,
Emmer, Pfd. 80,
eine ganze Kugel, Pfd. 70,
Limburger, Pfd. 50,
bei 5 Stück Abnahme Pfd. 45,
Harzer 4 Stück 10,
100 Stück nur 2.20,
Margarine
Pfd. 50, 60 und 70,
Viola in Cartons Pfd. 85,
Vitello in Cartons Pfd. 80,
reines Schweineschmalz Pfd. 55,
bei 5 Pfd. 52 empfiehlt
Aug. Strey,
Brückenstr. 48, an der Wenzelgasse.

Alt Deutsch Cognac
hochfeine Qualität,
ärztlich empfohlen, p. Ltr. 2.- M 40.-
Französ. Cognac,
p. Liter von 3.50 Mk. an empf. auch in jedem kleineren Quantum.
Weißwein,
per Liter 70 Pfg.
Rotwein,
per Ltr. 80 Pfg. in vorz. Qualität
Koch-Madeira,
per Liter M. 2 empfiehlt in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum
Himbeer-Syrup
garantirt reinen Fruchtsaft, per Liter Mark 1.20 empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum,
Wein-Trester-
Branntwein,
per Liter 1.40 und 2 Mk. empfiehlt in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum
Franz Jos. Müller, Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Mastgeflügel.
Liefere frco. frisch geschl. u. gerupft, je 10 Pfd. Postkoll, 1 Fettgans, compl. M. 5.60, 1 Bratgans mit Huhn M. 6, 1 Truthahn, compl. M 7, 3 fette Enten M. 6.60, 4—5 Bratob. Suppenhühn. Müller, Neuhemm, Oberschl. NB. Bestellung, für Weihnachten erbitte gleichzeitig. 5758

Feinsten reinen
Blütenhonig
(circa 4 Zentner eigener Ernte) gibt ab die 10 Pfd.-Dose (9 Pfd. Netto) frei Porto und Verpackung zu 10.-M
Frau Dr. Weber, Horhausen, Westerwald. 5777

Großes Lager!
Garantiert echte, reine, alte
Südweine:
Cherry Gold M 1.50, 7jähr., M 1.80, 10jähr., M 2.50, Madeira M 2, 7jähr., M 2.50 und höher. Koch-Madeira M 1.60, Portwein von M 1.50 an bis zu den feinsten Qualitäten. Tarragona, Marsala, Malaga, gold-gelb, Malvasia, alles per Flasche von M 1.50 an. Garantie für gänzliche Naturreinheit. Verkauf in Flaschen sowie Ausmessen in jedem kleineren Quantum. Rheinisches Versand-Geschäft in Kognak, Spirituosen und Weinen
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Hochfeine Prünen
per Pfd. 38 ₰ empfiehlt
Casp. Viersch, Wilhelmstr. 16.

Als praktische Festgeschenke
empfehle zu billigsten Preisen:
Kinder-Kleider
in allen Grössen
Backfisch-Blusen
Backfisch-Röcke
Eine Partie zurückgesetzter Kinderkleider weit unter Preis
J. Schmitz-Lennarz
Markt 38/40 Fernsprecher 848.

Nickel- und Kupferwaren wie: Kaffeeservicen, Kaffee- und Teemaschinen, Menagen, Cabarets, Kuchen- und Salat-Schüsseln, Bowlen, Weinkühler, Servierbretter u. s. w.

Neu Nickel- und Aluminium-Kochgeschirre, Nickel-Tafelgeschirre, Stahlwaren, versilberte Tischbestecke, Kochkisten, Kochkisten-Töpfe, Gebäckasten.

Blumentische und Bänke, Palmenständer, Pflanzenkübel, Blumengießkännchen, Spiel- u. Servier-tische, Toilettetische, Rasierspiegel, Eis-, Fliegen-, Wein- u. Obstschränke Garderoben- und Schirmständer.

Ollendorff-Wilden
Friedrichsplatz 7
Spezial-Geschäft
für
Haus-, Küchen- und Garten-Einrichtungen
Größte Auswahl! Beste Ware! Billige Preise!

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Petroleumheizöfen, Gaskocher, Kronleuchter, Zuglampen, Ampeln, Bade-Einrichtungen, Zimmer-Closets, Waschtische, Kinderbadewannen mit Gestell.

Turngeräte, Hanteln, Zimmerturn-Apparate, Kinderstühlchen, Kinderwaschtische, Kinderlaufschutzgitter, Kinderpulte, Kinderkochherdchen, Werkzeugkasten, Schlitten, Schlittschuhe, eiserne Kinderkarren, Christbaumfüße.

Hack-, Reib-, Brodschneide- und Messer-putzmaschinen, Teigknet- u. Rührmaschinen, Eis- und Buttermaschinen. Sämtliche Backformen. Bürstenwaren und Teppichkehrmaschinen. Geld-Cassetten.

Vogelkäfige u. Vogelkäfig-Ständer Vogel-Futterhäuser, Aquarien, Terrarien, Froschhäuschen, Hausapotheken, Cigarren- und Schlüsselschränke, Gemüsetonnen mit Gestell.

Garten- und Veranda-Möbel in Eisen, Holz und Korbgeflecht, Gaatenfiguren, Gartenleuchter, Rasenmäher, Rollschutzwände, Bettschirme, Kinderbettstellen, Triumphstühle, Closetstühle.

Cacaopulver
in hochfeiner Qualität, per Pfund von M. 1.20 an. 6426
Samos
(direkt vom Faß) garantiert rein, per Liter 90 Pfg. empfiehlt
Franz Jos. Müller Acherstr. 18, Fernspr. 712

Kräuter-Prünen,
Prinzeß- und Chokolade-Prünen
von Henry Lambertz, Hoflieferant, Aachen empfiehlt 6523
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18 Fernsprecher 712.

Ein 1½jähriges
Fohlen
zu kaufen gesucht. Angebote unter A S 8424 besorgt d. Gesch. 5781

Advokat 6458
Cognac Et Creme hochf. Qualität, per große Flasche Mk. 1.80, ½ Flasche Mk. 1, ¼ Flasche 75 Pfg.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernsprecher 271.

Kath. kaufm. Verein Bonn.
Mittwoch den 13. Dez. abends 9 Uhr, Sitzung im Lokale L. Engels, Bellinghausen.
Tagesordnung:
Vortrag über Stenographie.
Mitteilungen.
Der Vorstand.

Gasthaus
„Zum Brauhaus"
Bonn, Sternthorbrücke 14.
Verkehr von Fuhrleuten u. Pferdehändlern.
Mittag u. Abendessen.
Abgest. offene Stallungen u. Remise.
Kleines Vereinszimmer.
Guten Kaffee.
Fernsprecher Nr. 20.
Achtungsvoll Joh. Fischenich.

Mittagtisch 60 Pfg.
Pension Wild, Poststraße 1.
Möblierte Zimmer.

6—7000 Mark
auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Offerten unter H. K. 8419 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

18.000 Mark
auf gute 1. Hypothek v. pünktlichem Zinszahler gesucht. Unterhändler verbeten. Angebote unter B. U. 8416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6517

6000 Mark
werden gegen doppelte Sicherheit auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unter H. C. 8417 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. *6518

Darlehne vom Selbstgeber (300 Mk.) gibt unter coul. Bedingungen zurückzahlbar reell (Hunderte von Dankschreiben) **Eichbaum, Berlin W. 57.**

Forellenfischerei.
Erlaubnis-Scheine, ausgestellt für 6 Bäche, zu M. 75.00 pro Jahr abzugeben. Angeb. v. H. K. 5688 an die Gesch. d. Bl. 5688

Bei Barzahlung
— hohen Rabatt —
auf Reißzeuge, Malkasten, Farbkasten, hübsche Papeteriekassetten, viele Märchenbücher und Jugendschriften, Wissenschaftliche Geschenkwerke.
Bahm, [5880
27 Brüdergasse 27.

Heirat.
Einf. kath. Fräul., 43 J. alt, und selbst. im Haush. wünscht mit einf. sol. Manne in gesicherten Verhältnissen zwecks Heirat in Verb. zu treten. Witwer nicht ausgeschl. Gefl. Off. unter A. K. 8421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine ges. alleinst. Person kath. 50er, wünscht mit ein. gl. in Mann zwecks Heirat in Verbindung zu tr. Junggesellenvorz. Nur solche wollen sich melden, w. ges. sind, u. d. Dame ein mein. Hause m. m. zu leben. Verschw. Ehrens. Bitte Verhältnisse zu schreiben. Zu erfrag. u. HA 8429 a. d. Gesch. d. B.

Schenswerte Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen. 150 wirklich komplett ausgestellte Musterzimmer nach neuesten Entwürfen. Auswahl in Rheinland und Westfalen unerreicht, auch in Berlin nur von wenigen Firmen. Aparte Modelle. Meisterhafte, bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Durchführung, aber billiger. Die Reise nach Köln macht sich vielfach bezahlt; Kosten-Vorschläge für jede Preislage mit fachmännischem Verständnis. Ateliers für Innen-Architektur und Einrichtungen von Villen. Special-Abteilung für Ausstattungen von Hôtels und Cafés. Vorhänge in jeder Art Tüll, Ueber-Vorhänge und Teppiche. Auswärtige Interessenten belieben mein Album einzufordern, dasselbe enthält die photographischen Aufnahmen der Musterzimmer.

M. Markiewicz, Köln,
L149 Hohe Strasse 38.

Rohrplattenkoffer.

Fabrik und Lager aller Reiseartikel und Sattlerwaren. Handkoffer. Hutkoffer. Taschen aller Art. Schultaschen Schulmappen Aktenmappen

Wilh. Schugt
Sattler
Bonngasse 4a.
Telephon 1291. * Gegründet 1848.
Bekannt billige Preise.
Grossartige Auswahl.

Feine Lederwaren in grösster Auswahl. Portemonnaies. Brieftaschen. Zigarren-Etuis. Reise- Necessaires. Näh- und Schmuck-Kasten

---

M. Buch & Strerath
Brüdergasse, zweites Haus am Markt,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager in
Lederwaren, Lampenschirmen, Bildern und Erzählungsbüchern, Papier-Cassetten, glatt und verziert.
Sämtliche Schulartikel, Zeißzeuge, Malkasten, Tafelmappen, Ordnungsmappen.
Diözesan-Gebetbücher, Rosenkränze und Etuis, Grobdruck- und Kinder-Gebetbücher.
Anfertigung von Neujahrs- und Visitenkarten in schöner und billiger Ausführung. 5685



Die für die jetzige Jahreszeit so
beliebten Selfkanten-Schuhe
mit fester Ledersohle, sowie
alle erstklassigen Schuhwaren
empfiehlt in bekannt solider Ausführung bei äußerst bill. Preise
Brüdergasse 10 **Schuhhaus** Brüderstraße 10
H. Zerkeulen.
Maß und Reparaturen solide und preiswert. [6760

Weihnachts-Ausstellung.
Grösste Auswahl in Billigste Preise
Marzipan, Schokolade, Fondants, Liqueure
Pasten und Schaum-Konfekt
das Pfund von 1 Mark an.
Franz Jos. Müller,
Acherstrasse 18. — Fernsprecher 712.

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der Geschäftsstelle d. Ztg. Stiege 5, am Münster.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. H. Trimborn in Bonn. — Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn.